

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 52.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 11. Februar 1904.

Nummer 17.

Eingesandt. Etwas Liebliches.

Alles Wasser wird gereinigt
Durch die Kräfte der Natur,
Ob genommen aus der Themse,
Ober dem Missouri nur.
Wasser — das gemeine Wasser —
Wünschet in die Unterwelt
Jedermann und räsinnret,
Dem's zu trinken nicht gefällt.
Nur Natur da nicht mehr helfen,
So das Wasser klar und rein,
Sich die Kunst herbeigezogen,
Dann wird es lieblich, fein!
Da, dann funsterfahr'ne Männer
Regnen Wasser, Hopfen, Malz
Und bereiten ein Getränk —
Dort, o hört der Jungen Schnalz!
Dann kommen sind die Kenner,
Kosten dort und kosten hier,
Halten Probe, ganz begeistert
Von dem Faß- und Flaschenbier.
Sitzt dort Herren, Damen trinken,
Nehmen ein den Wohlgeruch
Von dem Wasser, dem verätschten,
Da sie haben allgenug.
Und es giebt der Durst'gen Viele,
Die nur schlürfen Bier und Wein,
Und dann schimpfen auf das Wasser,
So sie lieblich, klar und rein.
Der vom Bier ein großer Kenner
Und gern trinkt kühlen Wein,
Ist kein Kenner guten Wassers,
Er liebt lieber's Schimpfen sein.
Erunde, laßt das Wasser fließen
In den Golf von Mexico,
Läßt doch Bier, den Durst zu stillen,
Schonender ja irgendwo.
Wer will man Wasser brauchen
Für Küche und das Haus,
Dann muß man zwölf Dollars
Zahlen
Jährlich im Voraus.
Wer man hilft gern Hütsbedürft-
gen,
Nicht für arme Reiche Geld:
Reiche Arme zahlen Steuern —
Das ist die verkehrte Welt! —
Nicht die Themse sich ergießen
In dem „Dust“ in's deutsche Meer;
Nur trinken hochbegeistert
Der und Wein noch desto mehr!
Nur Duft vom Themse-Wasser
Nimmt uns Spott, o Semine!
Nur zu lesen in der Dichtung
Der Kollegen F. A. B.
Nur ein Freund giebt die Ver-
sicherung,
Nur das Wasser lieblich, fein,
Nur ich seinen Worten glauben,
Nur müßt er ein Lügner sein.
Nur Schiffer wären Narren —
Nur Klingt zu bunt jedoch —
Nur sie ihre Raufen stecken
Nur in jenes Fasses Loch.
Nur Flüsse dort im Osten
Nur in die „Baltic Sea“,
Nur trinken die Bewohner
Nur dort und Krambambuli.
Nur der Muth fehlt, die Begeis-
terung,
Nur Bier und guten Wein,
Nur Stoffe, wie Champagner,
Nur wer sie hat, auch sein.
Nur sich neigt zum Kritischen,
Nur daß ja Bier zur Hand,
Nur bei dem gefüllten Glase
Nur der Muth, wie allbekannt.
Nur ein donnernd Hoch den Män-
nern,
Nur beweisen durch die That,
Nur der Armen Recht sie ehren!
Nur Seelen Vereat!
Ferd. Rehl's sr.

Bei meiner Ankunft hatte Judge Moore die Court schon eröffnet. Ich gab ihm die nötigen Winke und ging meinem Zeitungsgeschäft nach. Ich bin dieses Jahr nämlich noch weit zurück und konnte mich diesmal nicht viel um das Gerichts- wesen kümmern. Hoffentlich wird alles gut gehen!
Bei dieser Gelegenheit traf ich Herrn Chr. Kannemeyer von Lockhart, der sich in Neu-Braunfels eine Windmühle holte. Solche Sachen sind hier wahrscheinlich billiger als sonstwo, sonst wäre Herr Kannemeyer nicht hierher gekommen; es müßte denn sein, daß er bloß gekommen ist, um mich im Stat zu „bieten“. Ich hatte nämlich am genannten Tage Bed; so meinte wenigstens Herr Kannemeyer.
Alsdann schrieb ich Quittungen für die Herren Friz Fischer, Chr. Müller, Albert Müller, Edgar Bremer und Conrad Tausch, und verkaufte die Tante an Herrn Ed. Kallies, der jetzt einen vollständigen Saloon in dem Sippel'schen Gebäude hat, womit ein ausgezeichnetes Restaurant verbunden ist. Dann schrieb ich noch Quittungen für die folgenden Abonnenten: Heinrich Beder, Joseph Bierholzer, August Trisch, Gust. Stroehmer, Philipp Weckel, Carl Erben und Wm. Schäferkötter.
Am nächsten Morgen ging ich nach San Antonio. Unterwegs sprach ich bei Herrn August Steinbring vor, der jetzt mit Herrn Ernst Wolfsohl bei Herrn Adolph Zercher ein neues Haus baut. Dann besuchte ich noch Herrn Geo. A. Fischer, und am Wege traf ich noch meinen alten Freund Joseph Walz; er meinte: „John, ich gebe Dir \$2.50 Cash, wenn Du mir die Tante auf ein Jahr zusichst;“ und als weidherziger Mensch ließ ich mich auch wirklich dazu bereben.
Dann dampfte ich per Schimmel in San Antonio ein und schlug diesmal mein Hauptquartier bei Chas. Klaus am Government Hill auf.
Am nächsten Morgen suchte ich zuerst Herrn Julius Bensch auf, der in der South Flores - Straße einen schönen Grocery Store hat. Dann traf ich Freund Hermann Donaubauer von Van Army, dem es dort gut geht. Dann sprach ich bei Frau Johanne Steves vor, hatte aber diesmal nicht die Ehre, die freundliche Dame zu Hause anzutreffen. Hierauf suchte ich R. J. Bremer auf, dessen Tauspathe ich bin, und der jetzt im Missionsgarten als erster Clerk fungiert. Hier wurden mehrere Gebeht, und ich verkaufte Herrn R. J. Bremer die Tante. Dann besuchte ich meinen alten Nachbarn Anton Hübler, der sich kürzlich wieder in der Ost-Commerce - Straße ein großes Eigenthum für \$17,000 gekauft hat und jetzt daran ist, dasselbe noch zu verschönern.
Am nächsten Morgen besuchte ich Herrn F. W. Foerster, der in seinem großen neuen Hause sich seine alten Tage gemütlich macht. Dann ging es zu Freund John Beyer, den jeder alte Fuhrmann von früheren Zeiten her kennen muß. Dem John geht es allem Anschein nach gut. Ferner besuchte ich noch Herrn Moriz Ludwig, sowie Frau Emilie Biezelmann, welche mich beauftragte, alle ihre Bekannten und Verwandten zu grüßen, was ich hiermit besorge.
Hierauf ging es zu Freund Jakob Klaus, der diese Woche anfangen wird, sein Haus wieder aufzubauen, und zwar diesmal aus Backsteinen. Wenn das Gebäude fertig ist, sollten ihn alle seine Freunde und Gönner nach Kräften unterstützen, denn Herr Klaus hat einen schweren Verlust erlitten. Seine Versicher-

ung betrug bloß \$3500, während er durch den Brand wenigstens \$15,000 eingebüßt hat.
Hierauf steuerte ich mit meinem Schimmel nach Wetmore zu. Bei Freund Albert Beck wurde Halt gemacht, und als ich mich mit einem Glase Bier stärken wollte, kam Freund Hermann Schneider von Marion, der augenblicklich mit seiner kranker Frau in San Antonio weilte. Es freut mich, berichten zu können, daß seine Frau jetzt auf guter Besserung ist. Als ich dem Herrn sagte, ich sei noch Agent für die Tante, bestellte er sie sich sofort.
Dann besuchte ich noch die Herren Alfred Benschorn und Ferdinand Krüger und fuhr zu Freund Theodor Kappmeyer, wo ich über Nacht blieb. Abends wurde „High Five“ gedroschen. Ich kam, wie gewöhnlich, am vierbesten heraus. Der Theodor hat letztes Jahr eine sehr gute Ernte gemacht, dreiviertel Ballen vom Acker und Corn und Futter genug für zwei Jahre für den eigenen Bedarf. Mein Viechen, was willst du noch mehr?
Am nächsten Morgen besuchte ich die Herren Wm. Pape, Emil Buch, Edwin Pape (wo ich ein \$20 Goldstück bekam) und fuhr zu Freund Ferdinand Grote, wo ich meine Mittagsruhe hielt. Herr Grote hat den schönsten Wohnplatz, den ich noch je sah; ich glaube, mit einem guten Fernrohr und guten Augen kann man dort bis nach Deutschland sehen.
Dann besuchte ich noch Herrn Gustav Grote, dessen kleiner Junge leider sehr krank war; hoffentlich ist er jetzt wieder hergestellt! Ferner besuchte ich die Herren Paul Klar, Max Wehe und Ferdinand Tonne und landete glücklich in Braden. Hier traf ich Herrn Robert Warbach, der mit dem ganzen Gesichte lachte und mich gleich zu einem Glase Bier einlud; wir tranken auf das Wohl seiner kleinen Tochter, die ihm der Storch am 2. Februar gebracht hat. Das ist das erste Mal, daß dem Robert so etwas passiert ist. Der John gratulirt!
Auch kann ich über einen Unglücksfall berichten, der aber noch gut ablief. Herr Gustav Twiefel, ein Sohn des Herrn Heinrich Twiefel, fuhr mit einer Ladung Zuckervohrfutter nach der Farm, die Herr Twiefel kürzlich von Frau Philipp Hankammer gekauft hat. Unterwegs wurden die Esel scheu und sprangen zur Seite, wobei Gustav von der Fuhre herunterfiel und mehrere Stunden bewußtlos blieb. Doch kann ich berichten, daß er so weit wieder hergestellt ist.
Nach all' diesen Strapazen gelangte ich munter und gesund wieder bei Mutter an. Hier wurde ich von schwedischen Soldaten gefangen und nach Brüssel gebracht. Da half kein Bitten; ich wurde gehangen und augenblicklich zum Teufel gejagt. So ergeht es dem Bohemian John.

Lehrerverammlung am Samstag, den 6. Februar.

Die Versammlung wurde um 10 Uhr vormittags von Supt. C. W. Feuge eröffnet.
Zugegen waren die Herren F. Rehl, H. G. Riehl, Joseph Bertschler, Fred. Tausch, L. K. Barron, A. C. Coers, F. Dietel, Willie Dietel, W. Contrads, Max W. Meyer, W. T. Buehner, R. M. Böner, F. J. Theis, J. P. Rosenthal, — Meyer, Albert Ludwig, C. J. Mast und Senator Faust, und die Fräulein C. H. Schleicher, Wanda M. Heilig, Annie Ahrens, Lina Richter, Annie Weibacher und M. Wacker.

Die erste Nummer auf dem Programm war „Rechnen während des ersten Schuljahres“ von Fr. Wacker. Zwölf kleine Schüler aus der ersten Klasse der Stadtschule waren behülflich, die in dem Aufsatz ausgedrückten Ansichten zu erläutern. An der Besprechung des Aufsatzes beteiligten sich die Herren H. G. Riehl, F. Dietel, Max W. Meyer, R. M. Böner und Fred. Tausch.
Herr L. K. Barron verlas hierauf einen Aufsatz über die „Pädagogischen Schriften von Herbert Spencer“. Ueber dasselbe Thema sprachen die Herren Meyer, Theis, Tausch und Riehl.
In der Nachmittags-sitzung beantragte Herr Böner, daß die Dauer eines jeden Vortrags auf vierzig Minuten beschränkt werde, und daß jeder Teilnehmer an einer etwaigen Debatte über einen Vortrag nicht mehr als fünf Minuten lang rede. Der Antrag wurde von Herrn Dietel unterstützt und angenommen.
Herr H. G. Riehl hielt hierauf einen Vortrag über das Thema „Eine Kritik unserer neuen Textbücher“. Unter diesen Gegenstand sprachen ferner die Herren C. W. Rice, Fred Tausch, W. Contrads und Senator Faust.
Nach einer Pause hielt Herr W. T. Buehner einen Vortrag über das Thema: „Wie können unsere Lehrbücher der Geographie ergänzt werden“. Die anregende Darstellung und der Enthusiasmus des Herrn Buehner veranlaßten einen angenehmen, lebhaften Meinungs- austausch.
Für die nächste Versammlung, die am 12. März stattfindet, wurde das folgende Programm angenommen:
9:30 a. m. A Reading Lesson (Fifth Reader).
Alwin Bernstein.
10:30 a. m. Practical Lessons from McMurry's Recitations.
C. W. Feuge.
2:00 p. m. Language in Primary Grades. Max W. Meyer and R. M. Boerner.
3:00 p. m. Lessons from German Schools. F. A. Baumann and C. R. Hempel.
Lecture by Dr. Sylvester Primer at a time to be announced by post- als and posters.
Die Schatzmeistern berichtete, daß sich \$3.75 in der Kasse befinden. Das Bibliothek-Comite berichtet, daß es einige Beiträge und Unterschriften für einen Bibliotheksfond gesammelt habe, aber noch nicht in der Lage sei, ein definitives Ver- richt zu erstatten.
Hierauf Vertagung.
M. Wacker, Sekr.

Tegamisches.

• College Trendmann schreibt in seinem „Bellville Wochenblatt“: Folgender Brief aus den Händen des Präsidenten unserer Staats- Universität enthält eine gute Lehre für jene Deutschen, welche aus ihrer Kinder die deutsche Sprache vernachlässigen und sich dadurch eines Schades berauben, den sie sich im Elternhause leicht zu eigen machen könnten, u. den Andere um der dadurch zu erzielenden geistigen und praktischen Vortheile sich mit vieler Mühe zu erwerben suchen:
Herrn W. A. Trendmann!
Ihr Brief vom 11. d. M., welcher auf Dr. Hilgärtner's Anregung Auskunft gibt über die von den Trendmannsöhnen zur Ermuthigung des Studiums der deutschen Sprache ausgelegten Stipendien, ist in meinen Händen. Umgebende Verantwortung desselben wurde dadurch verhindert, daß ich zur Zeit

dem nationalen Congreß für „Arbitration“ in Washington, D. C., beiwohnte. Ihre Erklärung habe ich mit Interesse gelesen und die darin dargelegten Zwecke haben meinen vollen Beifall. Ich denke, daß die Zeit gekommen ist, wo zweckentsprechender Unterricht in den lebenden Sprachen ertheilt werden sollte, nicht nur um unseren Studenten Zugang zu deren Literatur und wissenschaftlichen Werken zu eröffnen, sondern insbesondere denjenigen Deutschlands und Frankreichs, sondern auch um erweiterte Handelsbeziehungen zu ermuthigen. Wir sind in Amerika nicht mehr ein Volk für uns allein, sondern unsere jungen Leute müssen für den Weltmarkt vorbereitet werden. Hierzu müssen junge Männer und junge Mädchen in den lebenden Sprachen ausgebildet werden. Eine zweckmäßige Erziehung muß für das Leben ausbilden, nicht die Jugend vom praktischen Leben entfernen.
Ich bezweifle nicht, daß die Herrenhilgärtner und Schüle die Vertheilung der Stipendien auf das Beste besorgen werden. Mit herzlichem Dank,
Der Ihrige,
L. W. Prather, Präsident.
Austin, Texas, 27. Jan.
— Wer mit Rheumatischen Schmerzen behaftet ist, dem kommt der Winter gewöhnlich sehr lang vor. Wer jedoch St. Jakobs Oel gebraucht, wird in kurzer Zeit von Rheumatismus geheilt sein.
• In Borne ist Herr Christian Langbein, der Schwiegervater des County-Richters Heinrich Theis, im Alter von 81 Jahren gestorben.
• Neulich kam ein Fremder in einen kleinen Kaufladen in Gainesville und kaufte eine Kleinigkeit ein. Möglicherweise er, fuhr mit der einen Hand an das eine Auge und sagte, er habe sein Glasaue verloren. Der Mann war wirklich einäugig. Er und der Besitzer des Geschäftes suchten längere Zeit vergeblich nach dem verlorenen Gegenstande. Schließlich verabschiedete sich der Fremde und sagte, man möchte ihm sein Glasaue, wenn man es finden sollte, in sein Hotel schicken; er würde \$75 dafür bezahlen.
Bald darauf kam ein anderer Fremder, der anscheinend betrunken war, kaufte ebenfalls etwas ein, bückte sich und hob etwas auf. Es war ein Glasaue. Er sah es genau an und steckte es dann in die Tasche. Der Kaufladenbesitzer bot ihm \$45 dafür, in der Hoffnung, bei dem Handel \$30 zu verdienen. Der Betrunkene war damit einverstanden, gab das Auge her, steckte das Geld ein und entfernte sich. Der glückliche Käufer eilte sofort nach dem Hotel, um das Auge dem Eigenthümer zu bringen und seine \$75 in Empfang zu nehmen. Im Hotel war jedoch kein Einäugiger gewesen. Jetzt ging dem Geschäftsmann ein gewaltiges Licht auf; seine \$45 aber sah er nie wieder.
• In Galveston machte der Sodawasserfabrikant Ferdinand Fischer durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Er hinterläßt seine Wittwe und neun Kinder.
• Bei Ludenbach ist Herr Joseph Holzer gestorben.
• In Houston richtete ein Feuer am Sonntag Abend einen Schaden von ungefähr \$100,000 an.
— Eine schlimme Erkältung wird die Leber ebenso rasch außer Ordnung bringen wie zu vieles Essen, in jedem Falle sind jedoch Dr. August König's Hamburger Tropfen ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Leberleiden.

• Ein Correspondent der „Deutschen Rundschau“ meint, daß die deutsche Ansiedlung Cost in Gonzales County eigentlich „Mannheim“ heißen sollte, weil dort so viele Leute wohnen, deren Namen mit „mann“ endigen. Es wohnen in jener Gegend zwei Gebrüder Siepmann, welche in Ronthalia die Söhne und Nöhle eignen; ferner einer, welcher sich bloß Mann nennt, zwei Bahlmann, eine Frau H. Willmann mit mehreren erwachsenen Söhnen, drei Lindemann, drei Hasmann, drei Jügermann, ein Klostermann, ein Lettermann und dann noch zwei Gebrüder Feinman, welche zwar Amerikaner vom Staate Wisconsin sind, aber auch deutscher Abstammung sein wollen.
• Bei Johnson City hat es am Freitag Morgen gut geregnet.
• In Friedrichsburg wurden Herr Wm. Feinmann jr. und Fräulein Clara Kuhlmann durch Pastor Schod getraut.
• In Kingsbury wurde die Schule geschlossen, weil mehrere Kinder die Diphtheritis hatten.
• Ein Gottessegner war uns der Blutbeleger,“ schreibt Frau Anna Godoval, Baldwin, Minn., „als wir alle an der Influenza darnieder lagen. Es war zur Zeit als die Influenza das erste Mal das Land heim- suchte. Da ich in unserer Zeitung einen Aufsatz, der den Alpen- träuter Blutbeleger warm empfahl und ließ mir ein Probefläschen kommen. Wir alle nahmen davon ein und eines nach dem Andern war in kurzer Zeit wieder hergestellt. Jedermann, ich nicht ausgenommen, welcher einmal Gelegenheit hatte, das Mittel zu gebrauchen, spricht nur Gutes darüber. Ehe ich den Blutbeleger kannte, kam der Doktor kaum aus dem Hause, die Doktorbill meines Sohnes allein belief sich auf über \$75. Und wenn es nur etwas gehoben hätte! Seitdem habe ich aber gelernt, daß der Alpenträuter Blutbeleger Doktor und Apotheker ersetzt und wir dabei die hart verdienten Dollars in der Tasche behalten.“ — Erfahrung ist ein guter Bekräftiger und Frau Godovals Worte finden in unzähligen Haushaltungen ein Echo.
Wollagende Briefe.
Neu-Braunfels, Tex., Feb. 6. 1904.
Gonzales Rafano
Guanaguato Rafario
Gutierrez Felix
Mrs. D. B. McMillan
Rodrigues Porfirio
Thomas Geo. J.
1 Cent muß für jeden dieser Briefe bezahlt werden.
Otto Heilig, P. M.
Kirchenzettel.
Sonntagschule und Gottesdienst.
7. Feb. Hortontown, 2 Uhr nachmittags.
14. Feb. Frankfurt, 10 Uhr morgens.
21. Feb. Hortontown, 2 Uhr nachmittags.
28. Feb. Spechts, 10 Uhr morgens.
C. R. Hempel, Pastor.
Pfarrhaus zu Hortontown.
In der Deutsch - Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:
Jeden Sonntag Morgen Sonntagschule um 10 Uhr.
Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 11 Uhr.
Abendgottesdienst am 7. und 21. Februar um 8 Uhr.
Deutsche Methodistische Kirche in der Comalstadt:
Sonntagschule jeden Sonntag Vormittag um 10 Uhr.
Feb. 7. Gottesdienst am Yorks Creek.
Feb. 14. Gottesdienst in hiesiger Kirche.
14. Febr., 3 Uhr nachm., Gottesdienst in Watsons Schule.
C. S. Waltersdorf, Prediger.

Was Mancher nicht weiß.

Aus der Sammelmappe von Maxim Trapp.

Eine Blumenlese merkwürdiger Dinge findet immer einen Augenblick Interesse.

Wie oft begegnen wir nicht, sei es bei der Lektüre, sei es in Gesprächen, der Behauptung, daß dieses oder jenes Ding das größte sei, das existiert; daß dieses Buch das älteste der Welt, jener Thurm der höchste, dieser Fluß der breiteste und jenes Land das bevölkerteste auf Erden sei.

Im heimathlichen Rathskeller tritten sich neulich die Herren am Stammtisch über die Frage, was in dem Hausflur „links“ und was „rechts“ sei. Auch die Lösung dieser Frage ist schwierig und sie ist darum interessant!

Ich betrete zunächst das Gebiet, das uns im Augenblick am nächsten liegt: das der Lektüre.

Die erste ungedruckte Zeitung entstammt dem 9. Jahrhundert und existirt noch heute in China. Heute wird sie allerdings gedruckt; sie erscheint in drei Ausgaben täglich, jede Ausgabe auf anderem Papier und in anderer Farbe.

Die ersten gedruckten Zeitungsorgane Europa's entstammen dem Jahre 1447; sie bestanden in schmalen Papierstreifen und verfolgten den Zweck, ein das Gemeinwohl betreffendes Ereigniß bekannt zu geben. Die ersten dieser Streifen erschienen in Deutschland und Italien.

Die erste periodische Zeitschrift gelangte in Antwerpen im Jahre 1605, und die erste täglich erscheinende Zeitung zehn Jahre später, 1615, zu Frankfurt am Main zur Ausgabe. Es war die dortige Oberpostamt's-Zeitung, die später den Titel „Frankfurter Journal“ erhielt. Diese Zeitung hat nach ungefähre Berechnung etwa 1000 Redakteure beschäftigt. Sie ging mit April vorigen Jahres ein — oder genauer gesagt: sie erscheint, ideell weiter, indem sie von dem Frankfurter amtlichen Blatte — aufgegeben, somit besagten Organe „überlebt“ wurde. Bemerkt sei hier, daß Napoleon der Erste das „Frankfurter Journal“ gelesen haben soll.

In England erschien die erste Zeitung 1622 zu London, in Amerika 1690 zu Boston.

Die Zahl der gegenwärtig auf der ganzen Welt erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften wird auf ca. 60,000 geschätzt.

Die größte Anzahl von Blättern weiß England auf.

Die größte Verbreitung aller existirenden Zeitungen hat das Pariser „Petit Journal“ bei einer täglichen Auflage von ca. einer Million. Die höchsten Gehälter für Zeitungs-Redakteure werden in den Ver. Staaten gezahlt. Der leitende Redakteur eines New Yorker Blattes erhält jährlich annähernd die gleiche Summe, die dem Präsidenten der Ver. Staaten zum Unterhalte ausgezahlt ist.

Die größte Verbreitung aller existirenden Zeitungen hat das Pariser „Petit Journal“ bei einer täglichen Auflage von ca. einer Million.

Die höchsten Gehälter für Zeitungs-Redakteure werden in den Ver. Staaten gezahlt. Der leitende Redakteur eines New Yorker Blattes erhält jährlich annähernd die gleiche Summe, die dem Präsidenten der Ver. Staaten zum Unterhalte ausgezahlt ist.

In Deutschland sind es die Zeitungsverleger in 3 preussischen Großstädten, die ihren Redakteuren in hervorragenden Stellungen die Summe von jährlich 25,000 Mark und darüber zahlen.

Die größte Sammlung von Büchern weist zur Zeit die „Bibliothèque nationale“ in Paris auf; sie umfaßt 1,400,000 Bände, 300,000 Flugschriften, 175,000 Handschriften und 300,000 Mappen und Karten. Die reichhaltigste an zweiter Stelle ist die Bibliothek des Vatikans.

Das theuerste Buch, das jemals verkauft wurde, ist das 1459 ersehene „Platerium“; es erzielte auf öffentlicher Versteigerung die Summe von rund 100,000 Mark.

Den theuersten Theaterbau der Welt besitzt immer noch Paris in seiner Oper. Die Kosten bis zu deren Vollendung betragen glatt 100 Millionen Francs.

Die erste Bioline wurde im Jahre 1440 in Italien gebaut, das erste Pianoforte 1710.

Die erste öffentliche Schule errichtete Amerika bereits 1624, die erste Sonntagsschule England 1780. Die Welle ist eine Erfindung aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts (Italien).

Die erste Dampfmaschine wurde

1785 gebaut, der erste Omnibus (in Paris) 1662.

Im Jahre 1300 wurde die Menschheit mit dem ersten Spiegel und 1320 mit den ersten geprägten Goldmünzen beglückt.

Der größte Diamant ist der in Asien an's Tageslicht geförderte „Kajah of Matan“, der 367 Karat wiegt.

Die erste Luftballonfahrt fand am 3. Oktober 1783 zu Frankfurt am Main statt.

Im deutschen Reiche ist nach der Statistik von 1900 Berlin die bedeutendste Industriestadt. Die sparsamste Bevölkerung weist Schleswig-Holstein auf. Getrunken wird in Deutschland das meiste Bier in München und in Niederbayern, der meiste Wein in der Pfalz und im Elsaß, der meiste Schnaps in Ostpreußen und in Posen. Geraucht wird am meisten in der Provinz Posen. Das Messer spielt seine Hauptrolle in der Stadt Posen. Die „ruhigste Bevölkerung“ hat, procentual genommen, Dresden.

Die höchsten Telegrammgebühren werden gezahlt, wenn man eine Depesche nach Mossamedes in Argolo (Afrika) aufgibt. Ein Wort allein kostet 10,65, bzw. 10,75 Mark.

Die meisten Postämter im deutschen Reiche hat natürlich Berlin; es waren deren am 15. August v. J. 112.

Die, bautechnisch genommen, größten und auch kostspieligsten Bahnhöfe haben drei deutsche Großstädte: Köln, Frankfurt und Dresden. Den größten Bahnhof der Ver. Staaten hat St. Louis. Der Leipziger Bahnhof wird nach seiner Herstellung der theuerste der Welt sein.

Der höchste Bau in Deutschland ist der Thurm des Münsters in Ulm.

Die höchste Esse, die je aufgeführt wurde, ist im erzgebirgischen Theile Sachsens zu finden.

104 Millionen Baumwollspindeln sollen gegenwärtig thätig sein, dazu 1,350,000 Webstühle. Großbritannien hat den größten Antheil am Betrieb dieser Geräte mit 44 Millionen Spindeln; aus den Erzeugnissen dieser Industrie zieht es einen Gewinn von ca. einer Milliarde.

Als die berühmteste Druckerer der Welt schildert man die Oxford University Press. Sie ist gleichmüthig in Papierfabrikation, Druck und Buchbinderei, und trotz ihres Alters (sie ist wahrscheinlich die älteste Druckerer der Welt, die eine fortlaufende Geschichte hat), erreicht sie doch alle Einrichtungen auf diesem Gebiete an Schönheit und Vollkommenheit der Ausführung. Die Oxford University's-Druckerer stammt aus dem Jahre 1478. Man druckte erst in gemieteten Lokalen, dann in einer Kirche und darauf im Shelton-Theater. Erst 1773 war die Druckerer im Stande, sich ein eigenes Haus anzuschaffen.

Die längsten Ströme der Welt sind zuerst der Mississippi (4194 englische Meilen), sodann der Amazonas, ferner der Nil.

Die reichsten Menschen wohnen in Südamerika und in China. Es sind in beiden Fällen Frauen. Da wohl bisher keiner der Berichterstatter den Gelblad der Betreffenden genauer untersucht haben dürfte, vermute ich, daß diese Angaben auf nur schwacher Basis beruhen.)

Die schönsten Landschaften und die reichsten Früchte sollen Jamaica und Ceylon bieten.

Von Naturwundern heimen angeführt:

Der größte und umfangreichste Baum, den je Menschenaugen gesehen, steht in Toulouse - County in Californien, die Messung ergab eine Höhe von 108 Fuß. Die lustigste Bergspitze von allen Gebirgen weist der Himalaja auf; sie liegt 29,000 Fuß über dem Meerespiegel. Von feuerpeinenden Bergen ist der höchstgelegene der Popocatepetl in Mexiko bei 17,748 Fuß Höhe; sein Krater hat einen Umfang von drei englischen Meilen und eine Tiefe von 1000 Fuß. Die gewaltigste Höhle auf Erden ist die „Mammoth Cave“ in Kentucky, die sich über 32 engl. Meilen erstreckt. Die tiefste Mine der Welt ist die 3490 Fuß tiefe

„Lambert“-Kohlenmine in Belgien. Die tiefste Stelle des Oceans, die bis dato festgestellt wurde, ist zwischen den Inseln von Tristan d'Acunha und der Mündung des Rio de la Plata. Messungen ergaben eine Tiefe von 46,236 Fuß.

Von den bedeutendsten Anlagen seien unter Anderen noch angeführt:

Die erste Hängebrücke wurde vor 2000 Jahren in China gebaut. Als die stärkste Festung wird Gibraltar bezeichnet. Der höchste Leuchthurm der Welt befindet sich an der Hell-Gate, New York. Er ist 250 Fuß hoch und wird durch neun elektrische Lampen erleuchtet, von denen jede eine Lichtstärke von 6000 Kerzen hat. Die gewaltigste Glocke, die bis heute gegossen worden ist, wiegt Moskau auf, am Fuße des Kreml; sie wiegt 4300 Centner, hat einen Bodenumfang von 68 Fuß und ist 21 Fuß hoch. Die längste Mauer der Erde ist die „chinesische Mauer“, welche den nördlichen Theil China's durchkreuzt. Sie ist 1250 englische Meilen lang und führt über die höchsten Berge, die tiefsten Thäler, über Sümpfe und Flüsse hinweg; sie ist 27 bis 30 Fuß hoch und 30, ja oft 45 Fuß dick.

Das bevölkertere Reich ist China. Die Zahl seiner Einwohner wird auf mehr als 400 Millionen geschätzt, das ist 48.5 Prozent der Gesamtbevölkerung des ganzen Erdtheils. Die geringste Bevölkerungszahl aller Staaten der Erde besitzt Egypten (Sinaihalbinsel), nämlich nur 3000. Als räumlich größtes Land muß Rußland genannt werden; der Czar gebietet über 23 Millionen Quadrat-Kilometer. Der kleinste Staat ist Monaco mit 22 Quadrat - Kilometern.

Die Stadt London allein hat mehr Einwohner, als Baden, Hesse, Elsaß und Lothringen, nämlich annähernd sechs Millionen.

Das Christenthum rangirt in numerischer Beziehung an zweiter Stelle. Christen (aller Gattungen) leben 458 Millionen auf Erden, während es an Buddhisten, Fetischanbetern etc. noch ungefähr 486 Millionen gibt. Von allen Religionen besitzt der Buddhismus mit ungefähr 486 Millionen die größte Anhängerziffer.

Das größte stehende Heer hat Frankreich: 550,000 Mann; im Kriege verfügt es über 2,550,000 Mann. Diese Angabe kommt noch aus dem Jahre 1896 zu uns herüber. Wie anders es seitdem geworden ist, vermag ich nicht zu sagen.

Klimatische Kuren. Der günstige Einfluß klimatischer Verhältnisse auf Lungenschwindsuchtige wird sehr überschätzt. Der arme sowohl wie der reiche Schwindsuchtige ist in den meisten Fällen besser u. Hause aufgehoben, wenn der Ernährung die richtige Aufmerksamkeit gewidmet und „Deutscher Syrup“ regelmäßig genommen wird. Leichter Auswurf des Morgens wird durch „Deutschen Syrup“ gesichert, sowie auch gute Nachtruhe und Abwesenheit des schwächenden Hustens und Nachtschweißes. Schlaflose Nächte und durch Husten verursachte Erschöpfung, die größte Gefahr und der Schreden des Schwindsuchtigen, können verhindert oder beseitigt werden durch vorrichtsmäßiges Einnehmen von „Deutschem Syrup“. Begibt sich der Schwindsuchtige in ein wärmeres Klima, so wird er finden, daß die wenigen unter den tauenden Schwindsuchtigen, welche besser werden, dies dem „Deutschen Syrup“ verdanken. Probeflaschen 25 Cent; reguläre Größe, 75 Cent. Zu haben in allen Apotheken. (2)

Schönheitspflege in der Kleidung. „Ich möchte mich gern mit meinen sieben Wittweestern ein wenig über den Geschmack und die Schönheitspflege in der Kleidung unterhalten“, schreibt Frau Oberleutnant Ellen Walter in Breslau, die etwas davon verstehen sollte, da sie, ihren Bilden nach, eine sehr schöne und elegante Frau ist.

„Es wird darin in unserem lieben Vaterlande recht viel geübt. Immer noch rümpfen die Ausländerinnen über die „Pießbürgerlich“ aussehende deutsche Frau verächtlich die Nase. Und das wäre absolut nicht nötig. Denn man kann doch mit geringen Mitteln durch seine Kleidung ein solches Bild seines äußeren

Menschen erzielen, daß jeder Vorwurf fürderhin verstummen würde. Freilich muß man dazu den Gehoben der Keuschheit Gehör schenken; man darf nicht sinnlos, planlos und wahllos nur dem Gesey der Mode huldigen, wie es uns durch die Schneider-Künstler und Künstlerinnen übermitteln wird. Im Gegentheil. Jede Frau von Geschmack sollte stolz darauf sein, einen eigenen Geschmack zu haben. Sie sollte stolz darauf sein, sich demgemäß zu kleiden. Sie sollte ruhig den Muth haben, eine ihr nicht zulagende oder zu ihrer Erscheinung nicht passende Mode kühn zu überspringen. Und sie sollte um so viel mehr diesen Muth haben, wenn sie eine tonangebende elegante Erscheinung in der Gesellschaft ist.

Der Kernpunkt der Sache liegt nach meinem Gefühl einfach darin: da man gezwungen ist, für seine Toiletten Geld auszugeben, soll man dieses Geld wenigstens nur für wirklich schöne und geschmackvolle Dinge ausgeben.

Rum werden Sie einmenden: „Ja, was wir schön und geschmackvoll finden, das findet die Frau Soubiso vielleicht abstoßend und geschmacklos!“

Zugegeben — vor solcher Eventualität sind wir allerdings nicht geschützt, und dagegen giebt es im Bereiche unserer Frauenwelt auch keine Gegenmittel. Allein schon vor langen Jahren hat der Volksmund das töstlich-tröstliche Sprüchlein aufgestellt: „Allen Leuten rechtgethan, ist eine Kunst die keiner kann.“

Wir alle — von der weiblichen Fakultät — kennen unser Keuschen, dank dem wahrheitsgetreuen Spiegel, ganz genau. Rum wohl, rechnen wir streng mit diesem unserm Keuschen. Nehmen wir unablässig Rücksicht darauf, daß wir nicht Larven oder Formen zu unserer Kleidung wählen, die im directesten Gegenjage zu unserer persönlichen Eigenart stehen. Wir müssen nie freit und angetleidet als das Spiegelbild der Wünsche unseres Spielfeues oder unseres Schneiders erscheinen. Wir müssen vielmehr wir selbst sein: im Allttag oder im Gesellschafts-kleid, im Straßenanzug oder Hauskleid, ja im Schlafrock.“

Frau Walter giebt dann noch einige Regeln, die sie selbst erprobt zu haben scheint:

„Man lege bei seiner Kleidung stets Werth darauf, die natürlichen Linien seines ebenmäßigen Körpers möglichst zur Geltung zu bringen.“

Man richte sich bei der Wahl der Farbe für seine Gewandung nach der Farbe der eigenen Augen, da diese Nuancen erfahrungsgemäß besonders gut zum Teint und dem ganzen Colorit des betreffenden Menschen stimmen.

Darüber sollte die elegante Dame sich etwas näher aussprechen — wie stimmt das mit Schwarzäugigen, die gewöhnlich die rothe Farbe gut kleidet.)

Man copire niemals die Kleidung oder die Güte einer guten Freundin oder einer als maßgebend geltenden Moderscheingung. Denn ebenso kann bei der Kleidung, wie bei vielen anderen Dingen, der Grundsatz als unanfechtbar aufgestellt werden: „Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht dasselbe.“

Man verwende einmal eine Viertelstunde Zeit und Nachdenken an und über die Schönheitspflege in der Kleidung. Es ist wahrhaftig nicht genug, daß der Haushalt einer Frau tadellos aussieht, das am schönsten wirkende Schmuckstück sollte schließlich doch sie selbst sein. Vergleiche die schönen Dichterworte: Wenn die Rose selbst sich schmückt, schmückt sie auch den Garten.“

Unbeschreiblich. W. B. Farlowe, East Florence, schreibt: „Fast 7 Jahre lang litt ich an einer Hautkrankheit, die fast unerträgliches Jucken verursachte. Ich konnte weder in Frieden arbeiten, noch ruhen oder schlafen. Nichts verhalf mir dauernde Linderung, bis ich Hume's Cure veruchte. Eine Application gab Linderung und eine Bäche kurirte mich; obgleich seitdem eine Jahr verfloßen ist, blieb ich von dem Leiden verschont. Meine Dankbarkeit ist unbeschreiblich.“

Es wird garantirt, daß Hume's Cure alle juckenden Hautkrankheiten kurirt. Preis 50c.

Der bereitwillige Verfolger. Ein Herr, der eben in einem eleganten Pariser Restaurant ein opulentes Mahl verzehrt hatte, erhob sich plötzlich von seinem Stuhl, ergriff seinen Hut und seinen Regenschirm, der in einem Ständer stand, und stürzte zur Thür hinaus.

„Halt!“ rief der Wirth, „der Mann hat seine Reche nicht bezahlt!“

„Ich werde ihn fassen“, sagte ein entschlossen aussehender Herr, der an einem Nebentische saß. „Er hat mir meinen Regenschirm mitgenommen. Ich werde ihn fassen und sofort wieder zurückbringen.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, rannte er dem gewissenlosen Diebe nach. Aber Stunde auf Stunde verging, ohne daß jemand zurückkam, und der Wirth mußte sich schließlich mit der traurigen Ueberzeugung begnügen, daß er zwei Gaunern zum Opfer gefallen war, denn natürlich hatte der zweite seine Reche ebensowenig bezahlt, wie der erste.

Veränderung in einer Minute. Die Minute Cough Cure lindert in einer Minute, weil es den Krankheitserreger, der den Husten verursacht, tödtet, den Schleim auflöst, die Entzündung beseitigt und die traurigen Theile heilt. Die Minute Cough Cure kräftigt die Lunge, verhindert Lungenentzündung, ist vollkommen unichädlich und heilt alle heilbaren Fälle von Husten, Heiserkeit und Erup. Die Minute Cough Cure schmeckt angenehm, ist harmlos und gleich gut für Jung und Alt. Zu haben bei B. C. Weidker.

Knall-Prop. Parvenü: „Was stellt denn dieses Gemälde vor?“

Maler: „Die sieben Todfünden! Es ist aber schon verkauft an Herrn Kommerzienrath Silberstein für 2000 M.“

Parvenü: „Wie, der Silberstein für 2000 Mark — die sieben Todfünden? Malen Sie mir zehn Todfünden für 4000 Mark!“

Heberall. In die Hütten der Armen, der Reichen Paläste dringt die Krage und legt sich feste. Wohl nennt man sie anders hier als dort.

Doch kräft man allerorts immerfort. Deshalb denn so entsetzlich leiden. Wenn „Hunt's Cure“ würde helfen in beiden? Preis 50c. Garantirt.

Hunt's Cure. Die sieben Todfünden? Malen Sie mir zehn Todfünden für 4000 Mark!

Heberall. In die Hütten der Armen, der Reichen Paläste dringt die Krage und legt sich feste. Wohl nennt man sie anders hier als dort.

Doch kräft man allerorts immerfort. Deshalb denn so entsetzlich leiden. Wenn „Hunt's Cure“ würde helfen in beiden? Preis 50c. Garantirt.

Die Freiglinge. Herr Meier, der etwas spät aus der Kneipe heimkehrt, wird in der Nähe seiner Wohnung von einigen Strochlen angerempelt, mit denen er in's Handgemenge geräth. In diesem Augenblick stürzt eine Frau, die den unsoliden Strochlen antommen sah, wie eine Furie aus dem Haus, worauf die Strochle die Flucht ergreifen. Enttäuscht ruft da Herr Meier: „Erbärmliche Freiglinge... jetzt lassen sie mich im Stich!“

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

— Wer sich tagsüber nicht rührt, wälzt sich Nachts auf seinem Lager! — Der Leichtberzige vergißt, der Hochberzige verzehlt.

SALZER'S FARM SEED NOVELTIES. Salzer's National Raisin. Beste süßliche Sorte. Der Fruchtschmelze ist ein einziges Mal unablöslich und doch gleichmäßig auf jeder Seite in Körnern. Salzer's National Raisin. Beste süßliche Sorte. Der Fruchtschmelze ist ein einziges Mal unablöslich und doch gleichmäßig auf jeder Seite in Körnern. Salzer's National Raisin. Beste süßliche Sorte. Der Fruchtschmelze ist ein einziges Mal unablöslich und doch gleichmäßig auf jeder Seite in Körnern.

HALM SALOON. Hermann Tolle, Eigenthümer. Mit Restauration verbunden. Vollständige Einrichtung, die besten Getränke, Cigarren u. s. w. aufmerksame und reelle Bedienung. „Edgewood“-Whiskey eine Spezialität.

I. & G. N., die „Texas-Bahn“. Meilen, Minuten, Geld. spart man zwischen Texas und St. Louis, wenn man auf der I. & G. N.-Bahn fährt. Die Weltausstellung in St. Louis, welche im Mai 1904 eröffnet wird, erreicht man am besten auf der I. & G. N.-Bahn. I. Eric, 2. Vice-Präs. & Gen.-Mgr., D. J. Price, G. P. & T.-Agent, Palestine, Texas.

ERSTE NATIONAL BANK von New Braunsfels. Kapital \$50,000. Ueberschuß, \$50,000. Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Frankfurt u. s. w. werden angefertigt und Einzahlungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherungen: Fire und Lebensversicherung. Directors: Louis Henne, J. D. Outan, W. Clemens, Joseph Faust.

je.
as spät aus
wird in der
von einigen
t, mit denen
geräth. In
stürzt seine
liden Gatten
ne Furie aus
e Strohe die
entriestet auf
ermliche Heig-
sie mich im

r nicht rührt,
einem Lager
e vergißt, der

ZER'S
ARM
ELTIES

SEED CO
E. WIS.

einem einzigen
stempel, 12 bis
e Vatersname
unter der Hand

ein
in 1910
distan zu Pa.
von dem eine
geiben

SEED CO
E. WIS.

am besten
reite,
e. I. Agat.

men, Rollen
Aff. Rollen

ANK
50,000
ungen an Dre
ernag: 1
ms, Joides

Was ist das Glück?

Glück ist, was jeder sich als Glück gebacht!

Wem wohl das Glück die schönste Palme deut?
Wer freudig thut, sich des Gethanen freut.
Goethe.

Nur der ist glücklich, und wahrhaft glücklich, der sagen kann: Willkommen das Leben, was immer es bringen möge! Willkommen der Tod, wie immer er sei!
Volingbrote.

Das Menschen ganzes Glück besteht in Zweierlei,
Daß ihm gewiß und ungewiß die Zukunft sei.
Das ist ihm ungewiß, wo er wird sein und wie,
Gewiß, daß er wird sein, derselbe dort und hier.

Rücker.
Nicht wer des Reichthums Fülle besitzt, ist mir
Bekannt beglückt, mit besserem Rechte nennt
Der Mann sich glücklich, der des Himmels
Gabe zu nützen versteht mit Weisheit,
Der harter Armuth Last zu extragen weiß.

Was ist das Glück?
Nach jahrelangem Ringen,
Nach schwerem Lauf ein jämmerlich Gelingen,
Auf greise Locken ein vergoldend Licht,
Ein Ruhen mit gelähmten Schwingen — ?
Das ist es nicht!
Das ist das Glück:
Kein Werben, kein Verdienen!
Im tiefsten Traum, da ist es Dir erschienen,
Und morgens, wenn du glühend aufgewacht,
Da siehst's an Deinem Bett mit Göttermienen
Und lachst und lachst!
Endrulat.

Was ist das Glück?
Nach jahrelangem Ringen,
Nach schwerem Lauf ein jämmerlich Gelingen,
Auf greise Locken ein vergoldend Licht,
Ein Ruhen mit gelähmten Schwingen — ?
Das ist es nicht!
Das ist das Glück:
Kein Werben, kein Verdienen!
Im tiefsten Traum, da ist es Dir erschienen,
Und morgens, wenn du glühend aufgewacht,
Da siehst's an Deinem Bett mit Göttermienen
Und lachst und lachst!
Endrulat.

Was ist das Glück?
Nach jahrelangem Ringen,
Nach schwerem Lauf ein jämmerlich Gelingen,
Auf greise Locken ein vergoldend Licht,
Ein Ruhen mit gelähmten Schwingen — ?
Das ist es nicht!
Das ist das Glück:
Kein Werben, kein Verdienen!
Im tiefsten Traum, da ist es Dir erschienen,
Und morgens, wenn du glühend aufgewacht,
Da siehst's an Deinem Bett mit Göttermienen
Und lachst und lachst!
Endrulat.

Was ist das Glück?
Nach jahrelangem Ringen,
Nach schwerem Lauf ein jämmerlich Gelingen,
Auf greise Locken ein vergoldend Licht,
Ein Ruhen mit gelähmten Schwingen — ?
Das ist es nicht!
Das ist das Glück:
Kein Werben, kein Verdienen!
Im tiefsten Traum, da ist es Dir erschienen,
Und morgens, wenn du glühend aufgewacht,
Da siehst's an Deinem Bett mit Göttermienen
Und lachst und lachst!
Endrulat.

Was ist das Glück?
Nach jahrelangem Ringen,
Nach schwerem Lauf ein jämmerlich Gelingen,
Auf greise Locken ein vergoldend Licht,
Ein Ruhen mit gelähmten Schwingen — ?
Das ist es nicht!
Das ist das Glück:
Kein Werben, kein Verdienen!
Im tiefsten Traum, da ist es Dir erschienen,
Und morgens, wenn du glühend aufgewacht,
Da siehst's an Deinem Bett mit Göttermienen
Und lachst und lachst!
Endrulat.

Was ist das Glück?
Nach jahrelangem Ringen,
Nach schwerem Lauf ein jämmerlich Gelingen,
Auf greise Locken ein vergoldend Licht,
Ein Ruhen mit gelähmten Schwingen — ?
Das ist es nicht!
Das ist das Glück:
Kein Werben, kein Verdienen!
Im tiefsten Traum, da ist es Dir erschienen,
Und morgens, wenn du glühend aufgewacht,
Da siehst's an Deinem Bett mit Göttermienen
Und lachst und lachst!
Endrulat.

Was ist das Glück?
Nach jahrelangem Ringen,
Nach schwerem Lauf ein jämmerlich Gelingen,
Auf greise Locken ein vergoldend Licht,
Ein Ruhen mit gelähmten Schwingen — ?
Das ist es nicht!
Das ist das Glück:
Kein Werben, kein Verdienen!
Im tiefsten Traum, da ist es Dir erschienen,
Und morgens, wenn du glühend aufgewacht,
Da siehst's an Deinem Bett mit Göttermienen
Und lachst und lachst!
Endrulat.

Was ist das Glück?
Nach jahrelangem Ringen,
Nach schwerem Lauf ein jämmerlich Gelingen,
Auf greise Locken ein vergoldend Licht,
Ein Ruhen mit gelähmten Schwingen — ?
Das ist es nicht!
Das ist das Glück:
Kein Werben, kein Verdienen!
Im tiefsten Traum, da ist es Dir erschienen,
Und morgens, wenn du glühend aufgewacht,
Da siehst's an Deinem Bett mit Göttermienen
Und lachst und lachst!
Endrulat.

Was ist das Glück?
Nach jahrelangem Ringen,
Nach schwerem Lauf ein jämmerlich Gelingen,
Auf greise Locken ein vergoldend Licht,
Ein Ruhen mit gelähmten Schwingen — ?
Das ist es nicht!
Das ist das Glück:
Kein Werben, kein Verdienen!
Im tiefsten Traum, da ist es Dir erschienen,
Und morgens, wenn du glühend aufgewacht,
Da siehst's an Deinem Bett mit Göttermienen
Und lachst und lachst!
Endrulat.

Was ist das Glück?
Nach jahrelangem Ringen,
Nach schwerem Lauf ein jämmerlich Gelingen,
Auf greise Locken ein vergoldend Licht,
Ein Ruhen mit gelähmten Schwingen — ?
Das ist es nicht!
Das ist das Glück:
Kein Werben, kein Verdienen!
Im tiefsten Traum, da ist es Dir erschienen,
Und morgens, wenn du glühend aufgewacht,
Da siehst's an Deinem Bett mit Göttermienen
Und lachst und lachst!
Endrulat.

Was ist das Glück?
Nach jahrelangem Ringen,
Nach schwerem Lauf ein jämmerlich Gelingen,
Auf greise Locken ein vergoldend Licht,
Ein Ruhen mit gelähmten Schwingen — ?
Das ist es nicht!
Das ist das Glück:
Kein Werben, kein Verdienen!
Im tiefsten Traum, da ist es Dir erschienen,
Und morgens, wenn du glühend aufgewacht,
Da siehst's an Deinem Bett mit Göttermienen
Und lachst und lachst!
Endrulat.

Was ist das Glück?
Nach jahrelangem Ringen,
Nach schwerem Lauf ein jämmerlich Gelingen,
Auf greise Locken ein vergoldend Licht,
Ein Ruhen mit gelähmten Schwingen — ?
Das ist es nicht!
Das ist das Glück:
Kein Werben, kein Verdienen!
Im tiefsten Traum, da ist es Dir erschienen,
Und morgens, wenn du glühend aufgewacht,
Da siehst's an Deinem Bett mit Göttermienen
Und lachst und lachst!
Endrulat.

Was ist das Glück?
Nach jahrelangem Ringen,
Nach schwerem Lauf ein jämmerlich Gelingen,
Auf greise Locken ein vergoldend Licht,
Ein Ruhen mit gelähmten Schwingen — ?
Das ist es nicht!
Das ist das Glück:
Kein Werben, kein Verdienen!
Im tiefsten Traum, da ist es Dir erschienen,
Und morgens, wenn du glühend aufgewacht,
Da siehst's an Deinem Bett mit Göttermienen
Und lachst und lachst!
Endrulat.

Was ist das Glück?
Nach jahrelangem Ringen,
Nach schwerem Lauf ein jämmerlich Gelingen,
Auf greise Locken ein vergoldend Licht,
Ein Ruhen mit gelähmten Schwingen — ?
Das ist es nicht!
Das ist das Glück:
Kein Werben, kein Verdienen!
Im tiefsten Traum, da ist es Dir erschienen,
Und morgens, wenn du glühend aufgewacht,
Da siehst's an Deinem Bett mit Göttermienen
Und lachst und lachst!
Endrulat.

Was ist das Glück?
Nach jahrelangem Ringen,
Nach schwerem Lauf ein jämmerlich Gelingen,
Auf greise Locken ein vergoldend Licht,
Ein Ruhen mit gelähmten Schwingen — ?
Das ist es nicht!
Das ist das Glück:
Kein Werben, kein Verdienen!
Im tiefsten Traum, da ist es Dir erschienen,
Und morgens, wenn du glühend aufgewacht,
Da siehst's an Deinem Bett mit Göttermienen
Und lachst und lachst!
Endrulat.

Was ist das Glück?
Nach jahrelangem Ringen,
Nach schwerem Lauf ein jämmerlich Gelingen,
Auf greise Locken ein vergoldend Licht,
Ein Ruhen mit gelähmten Schwingen — ?
Das ist es nicht!
Das ist das Glück:
Kein Werben, kein Verdienen!
Im tiefsten Traum, da ist es Dir erschienen,
Und morgens, wenn du glühend aufgewacht,
Da siehst's an Deinem Bett mit Göttermienen
Und lachst und lachst!
Endrulat.

Was ist das Glück?
Nach jahrelangem Ringen,
Nach schwerem Lauf ein jämmerlich Gelingen,
Auf greise Locken ein vergoldend Licht,
Ein Ruhen mit gelähmten Schwingen — ?
Das ist es nicht!
Das ist das Glück:
Kein Werben, kein Verdienen!
Im tiefsten Traum, da ist es Dir erschienen,
Und morgens, wenn du glühend aufgewacht,
Da siehst's an Deinem Bett mit Göttermienen
Und lachst und lachst!
Endrulat.

Das Lied vom Rheumatis- mus.

Wenn Dich's mal zwickt und zwackt und beißt,
Dir's mächtig in die Glieder reißt,
Daß Zahnschmerz Dich dünkt ein Genuß;
Dann hast Du — Rheumatismus.

Der denkt: „Hier bin ich Herr im Haus;
Hier grault so leicht mich keiner raus.“
Nicht folg' ich medicin'ischem Rath,
Ich, Meister Rheumatismus.“
Der Arzt verordnet Salicyl —
Im Ohre saust's — Dir wird es
schwül:
Gar prächtig kommt der Schweiß
in Fluß,
Doch — bleibt der Rheumatif-
simus.

Elektrisieren Wunder thut!
Du schöpfst darob neuen Muth,
Läßt Muskeln springen früh und
spät,
Dem Rheuma scheint das ganz
probat.

Ein kräftiger Mann ist der Mas-
seur,
Dem alles Sanfte contre coeur;
Der knufft und knetet ohn' Ber-
druß —
Nicht rührt's den Rheumatismus.

Recht rührt's den Rheumatismus.
Sekt greift der Arzt zur Morphium-
spritz'.
Dort, wo der Hauptschmerz seinen
Eiß,
Wird injectirt subcutan —
Dich greift's, doch nicht das Rheu-
ma an.

Zuletzt, als pierre de resistance
Der Heilgchilf' mit elegance
Setzt Schröpfköpfe' Dir, zapft ab
das Blut —
Dem Rheuma, dem bekommt das
gut.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Elektrist, Morphium gespritzt,
Geschöpf, geknetet und ge-
schwitzt —
Umsonst! Treu bleibt Dir bis zum
Schluß
Der Rhi-Rha-Rheumatismus.

Die größte Freude hat der
Reid, wenn er sich — geirrt hat.
Das ist bei der Langweil' Brauch:
Wer sie hat, der macht sie auch.
Leben ist die Zeit, die der
Mensch zum Sterben braucht.
Man ist nie so klug, als wenn
man eben eine Dummheit began-
gen hat.
Die „Chicago Chronicle“ be-
streitet, daß Prof. von Holtz, der
berühmte Verfasser der „Geschichte
der Constitution der Ver. Staaten“,
als Autorität auf diesem Gebiete
gelten könne; da müsse man sich an
Schriften und Reden eingeborener
Amerikaner halten. Den Rationa-
listen wird es ungemein schwer, zu
begreifen, daß auch ein Fremdge-
borener sich in amerikanische An-
schauungen hinein denken kann.

Die Todesstrafe
Eine Kleinigkeit verursacht manch-
mal den Tod. Eine geringfügige
Hautabschürfung, unbedeutende
Schnittwunden oder laun sichbare
Geschwüre bringen manchmal die
Todesstrafe nach sich. Wer klug ist,
hat immer Bucklen's Arnica-Salbe
in Bereitschaft. Es ist die beste Sal-
be in der Welt und verhindert schlim-
me Folgen, wenn Wunden, Ge-
schwüre und Hämorrhoiden drohen.
Ruh 25 Cts. in B. E. Voelker's
Apothete.

Die Stadt Detroit ist stolz da-
rauf, daß dort die meisten Willen
fabrizirt werden, nämlich 166 Ton-
nen pro Monat. Man darf anneh-
men, daß diese Willen auch ihre Ab-
nehmer finden, denn lediglich zum
Verzieren werden keine Willen fa-
brizirt. Rund 2000 Tonnen Willen
aus Detroit, dazu die ungezählten
Willen, die in anderen Städten her-
gestellt und vom Publikum genom-
men werden. Jedenfalls stehen wir
auch im Willenconsum an erster
Stelle. Ob uns das zum Heil ge-
reicht?

Der „Evansville Demokrat“
schreibt: „Im nördlichen Theile In-
diana's sind Plalate angeheftet mit
der Warnung: „Die Farmerjun-
gens vom nördlichen Indiana soll-
ten sich hüten, nach Chicago zu ge-
hen.“ Das Resultat ist, daß sehr
viele Farmerjünglinge nach Chica-
go gehen, um auszufinden, warum
es dort eigentlich so gefährlich ist.“

Die übersprungene Unglückszahl.
Vertheidiger: „Diesmal werden
Sie wohl reinfallen, Jörg, der Dieb-
stahl ist Ihr dreizehnter!“
Jörg: „San's unbeforgt, Herr
Doktor! Dabei wird's net bleib'n!“

Ein kräftige, gesunde, energische
Constitution hängt größtentheils vom
Zustande der Leber ab. Die als
„Little Early Risers“ be-
kannten famosen Willen reinigen
nicht nur das System, sondern re-
gen auch die Leberthätigkeit an und
bauen die Gewebe auf, aus denen
dieses Organ besteht. Little Early
Risers wirken leicht, verursachen
nie Leibweh und man kann sich da-
rauf verlassen, daß sie befriedigende
Resultate produciren werden. Zu
haben bei B. E. Voelker.

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Ein Angestellter der Pacific-
Eisenbahn reiste kürzlich nach Kan-
sas, um sich dort zu verheirathen.
Die Gesellschaft schenkte ihm dazu
einen Freipass. Auf dem Rückwe-
ge zeigte er durch ein bei einem
neugeborenen Chemann verzeih-
liches Versehen dem Conduiteur an
Stelle des Passes seinen Verath's-
schein vor. „Lieber Freund“,
meinte dieser, „Sie haben da ein
Ticket für eine lange und strapaziöse
Reise; aber nicht auf der Pacific-
Eisenbahn.“

Die größte Freude hat der
Reid, wenn er sich — geirrt hat.
Das ist bei der Langweil' Brauch:
Wer sie hat, der macht sie auch.
Leben ist die Zeit, die der
Mensch zum Sterben braucht.
Man ist nie so klug, als wenn
man eben eine Dummheit began-
gen hat.
Die „Chicago Chronicle“ be-
streitet, daß Prof. von Holtz, der
berühmte Verfasser der „Geschichte
der Constitution der Ver. Staaten“,
als Autorität auf diesem Gebiete
gelten könne; da müsse man sich an
Schriften und Reden eingeborener
Amerikaner halten. Den Rationa-
listen wird es ungemein schwer, zu
begreifen, daß auch ein Fremdge-
borener sich in amerikanische An-
schauungen hinein denken kann.

Die Todesstrafe
Eine Kleinigkeit verursacht manch-
mal den Tod. Eine geringfügige
Hautabschürfung, unbedeutende
Schnittwunden oder laun sichbare
Geschwüre bringen manchmal die
Todesstrafe nach sich. Wer klug ist,
hat immer Bucklen's Arnica-Salbe
in Bereitschaft. Es ist die beste Sal-
be in der Welt und verhindert schlim-
me Folgen, wenn Wunden, Ge-
schwüre und Hämorrhoiden drohen.
Ruh 25 Cts. in B. E. Voelker's
Apothete.

Die Stadt Detroit ist stolz da-
rauf, daß dort die meisten Will

Neu-Braunfelscher Zeitung.

Neu Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der
Neu-Braunfelscher Zeitung Publishing Co

Jal. Olesede, Geschäftsführer.

H. J. Oheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfelscher Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Termin \$3.00.

Candidaten-Anzeige.

Wir sind beauftragt, Herrn Carlos Herr von San Antonio als Kandidaten für die demokratische Nomination als Vertreter des 14. Districts von Texas im Congress anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Rudolph Richter als Kandidaten für die Wiederwahl als County- und District-Clerk von Comal County anzuzeigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn Emil Borkler als Kandidaten für das Amt des County- und District-Clerks von Comal County anzuzeigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn Fred Tausch als Kandidaten für das Amt des County- und District-Clerks von Comal County zur Wahl im November anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Alfred R. Nothe als Kandidaten für das Amt des County- und District-Clerks von Comal County anzuzeigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn Hilmar Fischer als Kandidaten für das Amt des County- und District-Clerks von Comal County anzuzeigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn Morris Boie als Kandidaten für das Amt des County- und District-Clerks von Comal County anzuzeigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn H. A. Kofis als Kandidaten für das Amt des Schachmeisters von Comal County anzuzeigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn A. C. Coors als Kandidaten für das Amt des Schachmeisters von Comal County anzuzeigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn Peter J. Kenzen als Kandidaten für das Amt des Schachmeisters von Comal County anzuzeigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn Hermann Wittendorf jr. als Kandidaten für das Amt des Schachmeisters von Comal County anzuzeigen. Wahl im November.

Editorielles.

Mit Bedauern erfahren wir, daß Herr C. A. Zahn das Bürgermeisteramt nicht wieder annehmen wird. Seine Administration war derart, daß er zu jeder Zeit mit Genugthuung darauf zurückblicken kann. Von hohen Idealen befeuert, widmete er sich in der aufopferndsten Weise dem Wohle der Stadt. Als Vorsitzender des Stadtraths war er stets unparteiisch, und tolerant und liebenswürdig gegen Andersdenkende. Bei öffentlichen Angelegenheiten vertrat er die Stadt stets in einer Weise, die ihr zur Ehre gereichte. Er verdient die Anerkennung seiner Mitbürger im vollsten Maße.

„Die Quantität der Wähler im Staate ist durch das Polltax-Amendment etwas vermindert worden, doch ist die Qualität im großen Ganzen unzweifelhaft um so viel besser geworden.“

(N. Br. Ztg.)

Wenn unser verehrter College nur wüßte, worin diese „Qualität“ in einer großen Mehrzahl der Local Option Counties besteht, so würde er sich jedenfalls bald eine andere Meinung bilden. Bei den Prohibitions-Abstimmungen kommt es auf die Quantität der Wähler an.“

Obiges entnehmen wir der letzten Bodenausgabe der „Nord Texas Presse“, welche zu glauben scheint, daß nur die Prohibitionisten ehrlich genug sind, um das zu bezahlen, was sie dem Staate schuldig sind. Wir sind der Ansicht, daß die Freunde der persönlichen Freiheit

mindestens ebenso gewissenhafte Steuerzahler sind, wie die Prohibitionisten. Die nachstehende Notiz aus Gainesville in dem Local Option-County Cooke, die wir der letzten Sonntagsnummer der „Nord Texas Presse“ entnehmen, bestätigt dies:

„In diesem Jahre wurden weniger Polltax-Quittungen ausgestellt als im vorigen. Der Ausfall ist aber auf Seiten der Prohibitionisten, während von den Anti's pünktlich bezahlt wurde. Sollte es wieder zur Wahl kommen, so ist fast mit Sicherheit zu rechnen, daß die Pro's Prügel bekommen.“

Kofales.

Am Sonntag, den 7. Februar, starb der in weiten Kreisen bekannte und hochgeachtete Herr Hermann Emil Fischer. Er wurde geboren am 8. Februar 1835 zu Heersum, bei Hildesheim, Hannover, woselbst sein Vater Prediger war. Nach dem der Verstorbenen die Bürgerschule des Heimathortes absolviert hatte, besuchte er das Gymnasium zu Wolfenbüttel. Sodann bereitete er sich auf den Kaufmannsstand vor, wendete sich aber bereits als 17-jähriger Jüngling mit seinem älteren Bruder Ludwig nach Amerika aus und ließ sich in Comal County nieder. Wenige Jahre nach seiner Ankunft etablierte er in Spring Branch ein kaufmännisches Geschäft. Später zog er nach Neu-Braunfels und wurde daselbst mit fast allen öffentlichen Ehrenämtern betraut, die unsere Stadt und unser County vergeblich kann. Vom Jahre 1874—1884 verwaltete er mit großem Fleiß und Treue das Amt des District- und County-Clerks, und im Jahre 1884 wurde er zum County-Richter erwählt, welches Amt er 4 Jahre lang inne hatte. Im Jahre 1889 etablierte er die Comal Lumber Co., welcher er bis zum Jahre 1902 vorstand. Ferner war der Verstorbene viele Jahre lang Mitglied des Stadtraths und der Schulbehörde, und seit dem Bestehen des Gegenständlichen Unterstützungsvereins war er dessen Schatzmeister.

In die Ehe trat der Dahingesehene im Jahre 1865 mit Fräulein Marie Courting. Der Ehe entsprossen acht Kinder, von denen zwei dem Vater im Tode vorangegangen sind. Vor einigen Wochen erkrankte der Verbliebene an einem Nieren- und Herzleiden, welchem er erlag im Alter von 68 Jahren, 11 Monaten und 29 Tagen. Sein Tod wird schmerzlich betrauert von der Gattin, vier Söhnen, zwei Töchtern, einem Schwiegersohne (Herrn Heinrich Benoit), zwei Schwiegertöchtern, vier Enkelkindern und zahlreichen Verwandten, Freunden und Bekannten. Die Beerdigung fand am Montag Vormittag unter sehr zahlreicher Theilnahme auf dem Comalstädter Friedhofe statt.

Am Donnerstag, den 4. Februar, starb in unserer Stadt nach langem, schweren Leiden Herr Jakob L. Forke. Der Entschlafene wurde am 1. October 1817 zu Göttingen geboren. Im Jahre 1850 wanderte er nach Amerika aus und war seitdem bis zu seinem Tode in Neu-Braunfels als Kaufmann ansässig. Im Jahre 1855 verheiratete er sich mit Fräulein Caroline Langhammer. Der Ehe entsprossen zehn Kinder, aber sie wurde leider infolge des Ablebens der theuren Lebensgefährtin schon im Jahre 1871 wieder gelöst. Sehr zu bedauern war es auch, daß der Lebensabend des Verbliebenen durch schwere Krankheiten in den letzten beiden Jahren seines Lebens getrübt wurde. Er erreichte das seltene Alter von 86 Jahren, 4 Monaten und 3 Tagen. Die Beerdigung fand am Freitag Nachmittag vom Trauerhause aus auf dem Comalstädter Friedhofe statt. Die trauernden Hinterbliebenen sind 5 Söhne, 5 Töchter, 4 Schwiegersöhne (Herr Adolph Dittmar, auch ein Schwiegersohn, wurde vor ein paar Wochen beerdigt), 4 Schwiegertöchter, 36 Enkelkinder und zahlreiche sonstige Verwandte und Freunde.

Herr Benjamin Smithson starb am Mittwoch, den 3. Februar im hohen Alter von 78 Jahren, 10 Monaten und 14 Ta-

gen. Der Verstorbene wurde am 19. März 1825 in Virginia geboren und kam als dreijähriger Junge mit seinen Eltern nach Talladega, Alabama. Im Jahre 1837 kam er mit seinen Eltern nach Bastrop County, Texas, und im Jahre 1852 siedelte er sich als erster Einwanderer in jenem Theile von Comal County an, der nach ihm den Namen „Smithson's Valley“ erhalten hat.

Im Jahre 1855 verheiratete sich der Entschlafene mit seiner ihm überlebenden Gattin Auguste, geb. Vogel. Der Bund wurde mit 6 Kindern gesegnet, von denen zwei im zarten Kindesalter starben. In den letzten Wochen machten sich bei dem Verbliebenen die Gebrechen des Alters bemerkbar. Darum zog er im vorigen Monat zu seiner Tochter, Frau Emma Hofheinz, nach Neu-Braunfels, um dem ärztlichen Beistande näher zu sein. Leider sollte er trotz der treuesten Pflege der lieben Angehörigen und der besten ärztlichen Hülfe nicht mehr genesen. Seine sterbliche Leiche wurde am 4. Februar auf dem Vogel'schen Familienfriedhofe bei Bulverde unter zahlreicher Theilnahme zur letzten Ruhe gebettet.

Die trauernden Hinterbliebenen sind seine Gattin, ein Sohn (County Commissioner B. R. Smithson), 3 Töchter (Frau Louise Walzham, Frau Sarah Boie und Frau Emma Hofheinz), ein Bruder, eine Schwester, drei Schwiegersöhne, 13 Enkel und zahlreiche Verwandte, Freunde und Bekannte.

In tiefer Trauer wurden am Sonntag Abend, den 7. Febr., Herr Albert Ruff und seine Ehefrau Alwine, geb. Fischer, durch das Ableben ihres theuren Kindes Ida, verjagt. Nach kaum neuntägiger Krankheit starb das am 22. Nov. 1902 geborene Töchterlein im zarten Kindesalter von 1 Jahr, 2 Monaten, 16 Tagen. Die Beerdigung der kleinen Leiche fand am Montag Nachmittag vom Trauerhause aus auf dem Comalstädter Friedhofe statt. Sein Hinscheiden wird schmerzlich betrauert von den Eltern, den Großeltern von beiden Seiten und zahlreichen Verwandten und Bekannten.

In Smithson's Valley starb am 31. Januar das am 26. November 1900 geborene Töchterlein Lilly von Herrn und Frau A. G. Starb an Verletzungen, die es sich drei Tage vorher zuzog, indem es in ein Gefäß voll kochendes Wasser fiel. Um die kleine trauern Vater und Mutter, drei Brüder, vier Schwestern, zwei Schwäger und viele sonstige Verwandte und Bekannte. Herr Pastor Engel hielt die Grabrede. Der Gesangverein „Echo“ sang einige Lieder. Unter den Leidtragenden befand sich auch die Kaspar Real Voge des D. d. S.

Herr Adolph Biegenhals hat die Union-Halle in Jörn käuflich erworben, und wird von jetzt an regelmäßig Bälle veranstalten und es seinen Gästen so gemüthlich wie möglich machen.

Wie wir durch einen Freund der Zeitung erfahren, theiligten sich ungefähr 100 Maskirte an dem Maskenball bei Louis Bartels in Bulverde. Die nachfolgende Preisliste ist so vollständig, wie sie zu bekommen war:

1. Jägerin, Frau Alf. Töpferwein.
2. Tänzerinnen: Die Fräulein Ella und Bally Töpferwein, Dora Patton, Clara Voight, Meta Mann und Bertha Stein.
3. Morgenstern: Fräulein Fanny Smith.
4. Schneekönigin von Alaska: Fräulein Ida Ludwig.
5. Lone Star Brauerei: Die Fräulein Bertha und Emma Boges.
6. Schmetterlinge: Die Fräulein Emma Kraudemeyer und Lizzie Klaus.
7. Feenkönigin: Fräulein Ida Koppin.
8. Tambourin - Mädchen: Fräulein Christel Thoms.
9. Gemüsemädchen: Robt. Koppin.
10. Braut und Bräutigam: August und Alwine Stahl.
11. Deutsche Fahne: Fräulein Anna Klumbde.
12. Freiheit: Fräulein Emma Ludwig.

Eine Karte.

Indem ich meinen Mitbürgern für die Ehre, daß sie mich für vier Termine als Bürgermeister dieser Stadt erwählt haben, meinen Dank erstatte, erkläre ich hiermit, daß ich bei der kommenden Stadtwahl im April dieses Jahres kein Candidat für die Wiederwahl für dieses verantwortliche Amt sein werde.

Achtungsvoll,
Carl A. Zahn.

Kaliko-Schaltjahr-Ball in Seefak' Opernhaus

am Samstag, den 13. Februar.
Eintritt für Damen 50 Cents, für Herren frei.

Großer Maskenball

in der Orths Pasture Halle am Sonntag, den 14. Februar.
Mehrere Preise kommen zur Vertheilung für die besten Masken.
Freundlich ladet ein
Der Santa Clara Farmerverein.

Großer Maskenball

in Clear Spring am Sonntag, den 14. Februar.
Bartels' Band liefert die Musik.
Freundlich ladet ein
E. Schünemann

Großer Kinder-Maskenball

in der Walhalla am Samstag, den 20. Februar.
Sechs gute Preise werden vertheilt.
Freundlich ladet ein
Peter Novotny jr.

Großer Bürgerball

in der Davenport Halle am Samstag, den 18. Februar.
Nachmittags Kindermaskenball, frei.
Freundlich ladet ein
Fred Heitkamp.

Maskenball-Nachfeier

in der Maxdorffs Halle am Sonntag, den 21. Februar.
Fünf gute Preise werden wieder vertheilt.
Freundlich ladet ein
Willie Ludwig jr.

Maskenball

in der Germania Halle am Sonntag, den 14. Februar.
Fünf Preise werden vertheilt.
Freundlich ladet ein
Hans Braun.

Ball

in der Kohde's Halle am Sonntag, den 21. Februar.
Freundlich ladet ein
Ed. Kohde.

Bürger Ball

in der Germania Halle am Samstag, den 20. Februar
Freundlich ladet ein
Hans Braun.

Preis-Maskenball

in der Union Halle in Jörn, Texas, am Sonntag, den 21. Februar.
Freundlich ladet ein
Adolph Biegenhals.

Frühjahrs-Saison bei F. Waldschmidt.

Sieben erhalten: Die prachtvollste und größte Auswahl in Frühjahrswaren, welche wir je gezeigt haben, und Preise äußerst billig. Prachtvolle Auswahl Kleider, Hölle, Dimity, Organdy, Damast, Scotch Tweeds, Leinwandzeuge, Lamas, feine Schirmstoffe, neueste Muster und alle Preise. Prachtvolle weißezeuge für Knabenmädchen. Neueste Bespartikel. Silbereten von 5c bis \$1.00 per Yard. Kleider, Gürtel, Handschuhe, Bänder, Taschentücher, Spitzen, Pompadour-Kammern etc. Neue Amosrag Gingham zu 10c per Yard. Domekillo, Kattun, und Strampwaaren noch zu alten Preisen.

Schilde und Sippers für Groß und Klein werden erhalten. Neue Hemden für Herren und Knaben, sowie Unterwaaren. Berggrist nicht unsere Anzüge für Herren und Knaben. Große Auswahl in Hüten für Herren und Knaben. Kaffee 7 bis 10 Pfund für \$1.00. Saatkartoffeln: Early Rose, Early Ohio und Erlump. Drangen, Apfel, Citronen, Bananen, Mandeln, Nüsse, Kofolnuss, Koffen, Corinthen, Citraun, Mince Meat u. s. w. Bringt uns Eier, Geflügel und Butter.

Achtungsvoll
F. Waldschmidt.

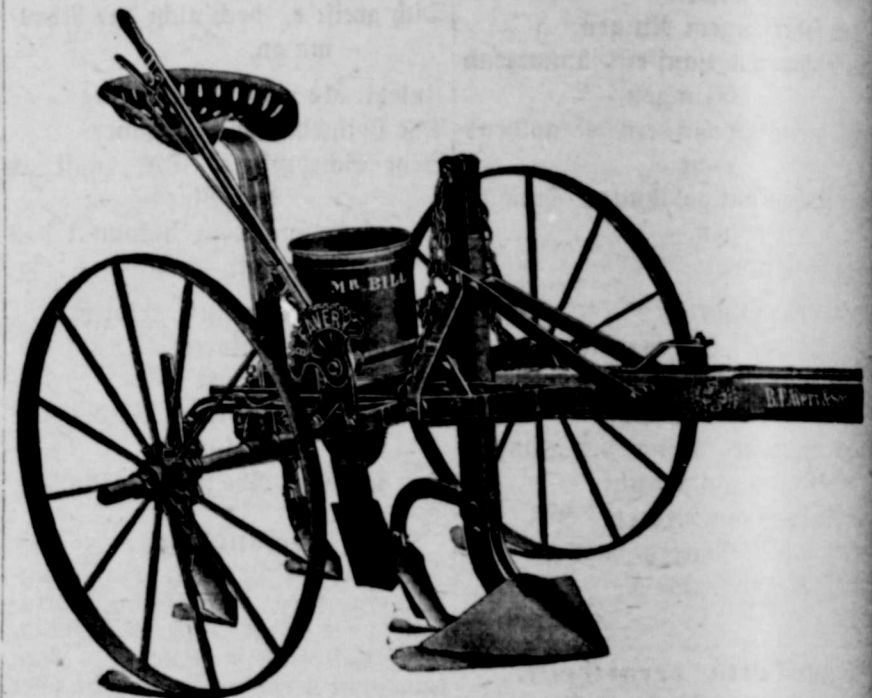
Seefak' Opernhaus.

Sountag Abend, den 14. Februar.

The Wizard of the Nile,

gegeben von der berühmten Grau'schen Operntroupe. Großer, wunderliche Scenerie, prachtvolle Kostüme. Die erfolgreichste komische Zauberspiel seit Jahren!

Der neue verbesserte Avery Riding Pflanzler.



Der einzige Pflanzler, welcher Zufriedenheit giebt, einfach und dauerhaft gemacht. Kein Ketten-Treibwerk. Denken, der einen guten Pflanzler braucht, laden wir ein, den bei uns anzusehen, sowie unsere

Riding Cultivators und Pflüge, Buggies, Surreys und Ambulancen; wir haben immer die größte Auswahl.

N. Holz & Son.

Seht daß Ihr einen „Leader“-Ofen bekommt, wie er hier abgebildet ist; es gibt auch nachgemachte:



Die besten der Welt. Von \$6.00 bis \$25.00.

JOS. BENOIT & SON.

Arbeitsesel u. Pferde große und kleine, zu verkaufen.
bei L. A. Hoffmann.
H. D. Grün.

Notales.

Ankunft und Abgang der Post:
Von Neu Braunfels nach Clear Spring
um 9 Uhr 30 Minuten morgens täglich.
Ankunft in Neu-Braunfels, 6 Uhr 30
Minuten abends. R. F. D. Route 3.

Von Neu Braunfels über Sattler nach
Graves Mill um 7 Uhr morgens jeden
Montag, Mittwoch und Freitag; Ankunft
in Neu Braunfels um 3 Uhr abends
jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Von Neu Braunfels über Smithson's
Hall nach Wesson, um 4 1/2 Uhr vorm.
jeden Montag und Freitag; Ankunft in
Neu Braunfels um 3 Uhr nachmittags
jeden Dienstag und Samstag.

Von Neu Braunfels nach Solms, um
9 Uhr 30 Minuten vormittags täglich,
außer Sonntags; Ankunft in Neu Braunfels
um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags.
R. F. D. Route 2.

Von Neu-Braunfels über Goodwin
nach Wesson, täglich, ausgenommen Sonn-
tage, um 9 Uhr 30 Minuten morgens.
Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr 30
Minuten nachm. R. F. D. Route 1.

Alle Postfächer müssen, wenn sie recht-
zeitig befördert werden sollen, mindestens
30 Minuten vor Abgang der Post in die-
ser Office aufgegeben werden.

Die Heilig, Postmeister.

**Abfahrt der Personenzüge der R.
& T. Bahn von Neu Braunfels.**
Nach Norden:
No. 14. 8:41 morgens.
No. 92. 9:45 morgens.
Katy Rider. 9:36 abends.

Nach Süden:
Katy Rider. 6:43 morgens.
No. 13. 8:12 abends.
Man nehme den "Katy Rider" nach
Waco, Fort Worth, Dallas, Denison,
St. Louis und darüber hinaus.

**Die Welt- und Zeit sparende Eisen-
bahn:**
Die J. S. G. R. The
Texas
Road.

Alle Personenzüge, welche täglich
Neu-Braunfels wie folgt verlassen:
Nach Süden:
No. 5. 6:12 morgens.
9. 9:10
1. 8:32 abends.

Nach Norden:
No. 10. 9:10 morgens.
4. 3:36 nachm.
6. 9:29 abends.

Mit No. 4, dem "High Rider", kommt
am Abend des nächsten Tages ohne
Anhalten in St. Louis an.

No. 6 hat durchgehende Chair Cars
und Schlafwagen nach Dallas, Fort
Worth, Gainesville, Paris, Oklawaha
nach Kansas City, Mo.

No. 5 ist der beste Zug nach Merito.
W. S. Vest, Ticket Agent
der J. & G. R. -Bahn,
Neu-Braunfels, Texas.

Für nächste Woche sind im
Distriktsgericht mehrere Jurysfälle
angelegt worden. Die Jury für
die dritte Woche muß also diesmal
kommen.

Wie uns Deputy Collector
Joseph Boje mitteilt, wurden vom
Leuzerinnemer-Amt am 1. Fe-
bruar \$19,461.87 an County-Schah-
steuer H. Mittendorf überbezahlt.

Wie waren dies die Steuern, die in
dem mit dem 31. Januar endigen-
den Vierteljahre eingenommen wor-
den waren.

Herr Alfred Tolle und Gemah-
lin, geb. Hampe, wurden durch die
Ankunft eines munteren Söhnleins
freut.

Herr Felix Koppel wünscht,
wie bekannt machen, daß er am
Februar seiner Adoptivtochter,
Frau Lucille Jung, ihr mütterliches
Anteil im Betrage von \$300 aus-
zahlt hat.

Seit dem 1. Januar hat County
Clerk Rudolph Richter Heirats-
schein für die folgenden Paare aus-
gestellt:

Adam Daum und Etta Kohlen-
berg.
Hermann Schulze und Meta
Henne.

Berney Bading und Marie Hin-
richsen.
Theodor Doerr und Hulda Hier-
sch.

Arthur Wüst und Thella Seifer.
Louis Adams und Alma Rose.
Edward Staats und Anna Alt-
mann.

Peter Rowotny jr. und Emilie
Koch.
Walter Faust und Lottie Pfeuf-
fer.

Alwin Fisch und Anna Kästner.
Der Baumwollmarkt ist gründ-
lich demoralisirt. Die Preise fallen
weiter noch. Es treffen keine

Quotationen ein, vermuthlich, weil
jetzt Niemand kaufen will. Of-
fentlich haben alle unsere Leser für
16 Cents verkauft.

In der festlich geschmückten
Deutsch-Protestantischen Kirche sin-
det heute (Mittwoch) Nachmittag
durch Herrn Pastor Mornhinweg
die Trauung des Herrn Walter
Faust mit Frä. Lottie Pfeuffer statt.
Der glückliche Bräutigam ist der
älteste Sohn von Herrn und Frau
Senator Jos. Faust und begleitet
eine verantwortliche Stellung an
der hiesigen National-Bank. Die
Braut ist die anmuthige und hochge-
bildete Tochter unseres früheren
Legislator-Representanten Herrn
S. B. Pfeuffer und Gemahlin,
geb. Weber. Das Brautpaar wird
nach der Trauung eine längere
Hochzeitreise antreten und nach
dem 1. März in seiner schönen neuen
Villa an der Sequin-Strasse zu
Hause sein. Die Neu-Braunfels-
Zeitung wünscht alles nur erdenk-
liche Gute!

Zwei neue Kandidaten-Anzei-
gen! Raummangels halber kön-
nen wir erst in der nächsten Num-
mer Näheres über die Kandidaten
mittheilen.

Die berühmte Operntroupe
des Herrn Jules Grau, welche im
vorigen Jahre in Seelag's Opern-
haus eine sehr zahlreich besuchte,
brillante Vorstellung gab, wird
nächsten Sonntag Abend hier die
komische Operette "The Wizard
of the Nile" aufzuführen, die in den größ-
ten Städten des Landes, wie New
York, Philadelphia, Chicago, St.
Louis usw. sich als riesiger Erfolg
erwiesen hat. Eine märchenhaft
prachtvolle Ausstattung, ein großer,
trefflich geschulter Chor, prachtvolle
Costüme und wunderbare szenische
Effekte zeichnen diese Zauber-Oper-
ette vor anderen aus. U. A. wird
auch ein riesiges Krotodil auf der
Bühne erscheinen. Siehe Anzeige
an anderer Stelle.

Charfreitag fällt dieses Jahr
auf den 1. April und Pfingsten auf
den 22. Mai.

Die Grand Jury hat nur eine
einzigste Anlage erhoben, nämlich
gegen den Reger Charley Mickey
aus Hays County, der im Oktober
vorigen Jahres hier in Neu-Braun-
fels einen andern Reger, Jim Lynch,
erschach. Mickey bekannte sich schuld-
ig und wurde zu fünf Jahren
Zuchthaus verurtheilt.

Heinrich Henze, welcher die J.
& G. R.-Bahn wegen Verlust seines
rechten Armes auf Schadenersatz
verklagt hatte, erhielt im hiesigen
Distriktsgericht \$12,500 zugesprochen.
Der Unglücksfall ereignete sich an
der Stelle, wo die Castell-Strasse
die J. & G. R.-Bahn kreuzt. Henze
wollte, nachdem er die Pferde an-
gebunden u. nichts auf dem Geleise
gesehen hatte, mit einer Ladung
Heu über dasselbe fahren, als vom
Bahnhof, also zufolgend von hinten
her, eine Handcar herkam und den
Zugthieren, die eben am Geleise
angelangt waren, unter der Nase
vorbeifuhren. Die Leute auf der
Handcar konnten den Wagen sehen,
während Henze die Handcar nicht
sehen konnte. Die Thiere scheuten
und brannten durch, Henze wurde
vom Wagen geschleudert und brach
den rechten Arm, welcher abgenom-
men werden mußte. Die Klage
wurde in einer früheren Gerichts-
sitzung vom Distriktsrichter abgewiesen,
aber Henze appellirte, und das Ap-
pellationsgericht entschied, daß die
Rechte des Publikums und der Eisen-
bahngesellschaft an den Straßen-
kreuzungen gleich sind, und daß
von beiden Seiten dieselbe Vorsicht
auszuüben ist, wie unter ähnlichen
Umständen von Passanten, die sich
mit ihren Fuhrwerken auf der
Landstraße begegnen oder den Weg
kreuzen.

Rechtsanwalt F. J. Mater und
Gemahlin, geb. Groos, wurden
durch die Ankunft eines munteren
Söhnleins erfreut.

Die J. & G. R.-Bahn hat in
Anbetracht der Festlichkeiten, die
am 21., 22. und 23. Februar in
Laredo, Texas, und Nuevo Laredo,
Mexiko, stattfinden, besonders bil-
lige Fahrpreise für die genannten
Tage angelegt. Auch werden Ex-
cursion-Tickets nach Monterey zu
haben sein, gut für 10 Tage, mit
Aufenthalt in Laredo während der

Festlichkeiten. Jeder Ticket-Agent
der J. & G. R.-Bahn theilt nä-
here Auskunft.

Herr A. Zimmer schreibt uns
aus Freiburg i. S., Deutschland:
"Werther Herr Redakteur!
Als früherer Bewohner von
Braunfels und damaliger Inhaber
des Guadalupe-Hotel, der immer
noch großes Interesse an den Er-
eignissen im "Städtchen" nimmt,
dabei seit 12 Jahren Abonnent
Ihrer Zeitung, theise Ihnen mit,
daß sogar die "Tägliche Rundschau",
eine der ersten Zeitungen Deutsch-
lands, einen Bericht bringt über
den Verlauf Ihres Sängereftes.
Anbei folgt eine Copie der Zeitung.
Mit febl. Gruß
A. Zimmer."

Der Bericht erschien in der Unter-
haltungsbeilage zur Berliner "Täg-
lichen Rundschau" vom 22. Januar
1904 und lautet wie folgt:
"Eine eigenartige Jubiläumsfeier.
In Neu-Braunfels, Texas, wurde
neulich das goldene Jubiläum des
deutsch-argentinischen Sängerbundes
in origineller Weise gefeiert. Man
veranstaltete einen Umzug, der ge-
nau so zusammengefeiert war, wie
der vor fünfzig Jahren bei der
Gründung des Bundes veranstal-
tete Festzug. Voran zogen die Diri-
genten der Austin-Sängerrunde und
der Fest-Präsident, begleitet von
dem Mayor der Stadt Neu-Braun-
fels und einem Festmarschall.
Dann folgten zwanzig deutsche Far-
mer zu Pferde. Nun kam die Fest-
kapelle, wie sie vor 50 Jahren zu-
sammengesezt war: zwei Violinen,
eine Klarinette und ein großer Baß.
Die erste Violine spielte der hervor-
ragende Künstler Prof. Karl Bed
in seinem Farmeranzuge, mit ei-
nem breitkrämpigen Strohhute auf
dem Kopfe. Es sei das erste Mal
in seinem Leben, sagte er, daß er
auf der Straße bei einer Prozession
siedle. Eine andere Ehre wurde
dem Feste zuteil durch den Streich-
baß-Spieler Ernst Blum, der jetzt
in Hamilton, Ohio, wohnt und die
weite Reise zu dem Feste zurück-
gelegt hatte, um wiederum den
Baß zu streichen, den er vor 50
Jahren als siebzehnjähriger jun-
ger Mann bei dem ersten Sängere-
feste gespielt hatte. Nach der Mus-
ik kam die aus dem Jahre 1852
stammende Fahne des Austin-Män-
norchors, und das Merkwürdigste
dabei war, daß dasselbe Mitglied
des Männerchors, das sie vor 50
Jahren durch die Straßen von Neu-
Braunfels getragen hatte, Herr
Karl Domschke von Austin, auf
Anordnung des Festpräsidenten sie
am goldenen Jubiläumstage wieder
entfaltete und trug. Freilich war
ihm die Fahne jetzt, wo er außer-
dem noch 70 Jahre zu tragen hatte,
schwerer geworden, als vor 50 Jah-
ren. Der alten Fahne zur Seite
schritten die drei ältesten Sän-
ger des Männerchors. Ihnen folgte
ein Omnibus, in dem sieben alte
Herren saßen, denen das Mar-
schieren zu beschwerlich war. Und nun
kamen die am Feste teilnehmenden
Gesangvereine aus allen Theilen
des Staates, alle in einfachen Far-
meranzügen. Es war ein bunter,
aber wunderschöner Zug, und auf
den dichtbesetzten Straßen herrschte
eine solche feierliche Stille, daß
selbst die letzten Sänger im Zuge
die Töne der vier Instrumente, die
die alte Melodie: "Wer will unter
die Soldaten" spielten, deutlich
vernehmen konnten."

Buggies! Wir haben die größte
Auswahl in der Stadt.
Louis Henne & Son.

Frl. Hübinger's Modengeschäft
vom 1. März an neben Boiders Apotheke.

Herr John H. Holm reist diese Woche
nach dem Norden ab, um die Frühjahrs-
einkäufe für Pfeuffer, Hellmann &
Co. zu machen.

Wäschmaschinen werden auf Probe
verkauft bei
Louis Henne & Son.

Die schönsten Papp- und Modewaaren
bei Frl. Hübinger; vom 1. März an
neben Boiders Apotheke.

Ich halte jetzt auch Croceries - gute
frische Waare, billige Preise. J. Merkel.

Riding Planzer.
Wir haben den einfachsten und besten
und verkaufen ihn auf Probe.
Louis Henne & Son.

Damen werden im Garten bedient.
Mahlzeiten zu irgend einer Zeit im Pho-
enix Restaurant - Garten.

TOLLE & HAMPE,
Die neue firma, Nachfolger von F. Hampe.

Socken erhalten eine große Auswahl von Damen-, Herren-
und Kinder-Socken zu spottbilligen Preisen.
Neue gemusterte und waschbare Kleiderstoffe, die Jeder be-
wundern kann.
Alle unsere Calicos, Percales etc. verkaufen wir noch zu
alten Preisen, sowie auch Spitzen, Besatz, Stiderei, Allover Lace,
Band etc.
Herzige Schirmplättchen, Röcke und Unterröde.
Handschuhe, Strümpfe, Taschentücher und Unterzeug für
Damen, Herren und Kinder.

Wir halten stets eine Auswahl von Herren-Hemden, Cuffs,
Collars, Hüten u. Cravatten, Schuhen und Unterzeug, auch eine
große Auswahl von Arbeits-Drumden und Hosen zu sehr niedrigen
Preisen.
Wir sind Agenten für die berühmten Standard Putterns,
und die besten Brillen (Hankes) sind nur bei uns zu haben.
Blechwaren und Crocery.
Groceries, immer ein vollständiges und frisches Lager an
Hand.

New Home, Majestic, Davis und Favorite-Nähmaschinen verkaufen wir von jetzt bis
zum ersten März zu heruntergesetzten Preisen, um Platz zu schaffen für mehr neue Waare.
Alle Maschinen sind garantirt für 20 Jahre.
Kauft jetzt, so lange sie noch da sind.
Mit jedem Verkauf geben wir Coupons, welche wir mit handbemaltem Porzellan wie-
der einlösen.
Wir bezahlen immer die höchsten Marktpreise für Butter und Eier. Kommt und über-
zeugt Euch selbst.

**Am Marktplate
in
H. Skenars Pug- und Mode-
Geschäft**

findet man immer die modernste und schön-
ste Auswahl in Pug-Sachen.
Schon manche neue Waare angekom-
men und eine große Vorbereitung für
Frühjahrs-Hüte.
Alle sind herzlich willkommen in
H. Skenars
Pug- u. Mode-Geschäft.

Wenn ihr ein Collar sehen wollt, was
wirklich ein Collar ist, kommt zum
Somann.
Für Unterwäsche findet man bei
Pfeuffer, Hellmann & Co. die
schönste Auswahl Strickereien und Spitzen.
Wir haben jetzt eine gute Auswahl
Buggies, Surreys etc., und verkaufen die-
selben zu niedrigen Preisen.
W. M. Tays & Co.

Frl. A. Hübinger's Pug- und
Modengeschäft wird sich vom 1. März an
neben Boiders Apotheke befinden.
Frische Groceries bei J. Merkel.

Neue Spitzen und Strickereien.
Eine schöne und sehr preiswürdige Aus-
wahl erhalten.
Knoke & Eiband.

Der Winter ist bald vorbei; wenn Ihr
den Bart abrasiren wollt, Komann
hat garantirt Rasirmesser.
Whiskey in Quart und Gallone bei
Wm. Ludwig jr. Ed. von San Antonio
und Castell Str.

Verschiedene neue Muster in Vaggy-Ge-
schäften beim Somann.
Pflanzartoffeln bei J. Merkel.

Jaconet, Long Cloth u. s. w. für
weiße Unterwäsche bei
Pfeuffer, Hellmann & Co.
Second Hand Buggies und Hads
bei H. Holz & Son.

Whiskey, per Quart u. Gallone, bei
Hermann Tolle im Halm Saloon.
Staubdecken für den Sommer schon
angekommen beim Somann.
Alles, was gut zu essen ist, im Pho-
enix Restaurant.

Die Sberman Williams Farbe ist die
beste; zu haben bei
Louis Henne & Son.
Gummischläuche zum Bewässern in
allen Sorten bei
Pfeuffer, Hellmann & Co.

Große Auswahl Obst und Confect,
auch Sodawasser in Flaschen, bei
J. Merkel.
Buggies, Hacks etc. Kommt
und seht sie Euch an, billig und gut,
bei W. M. Tays & Co.

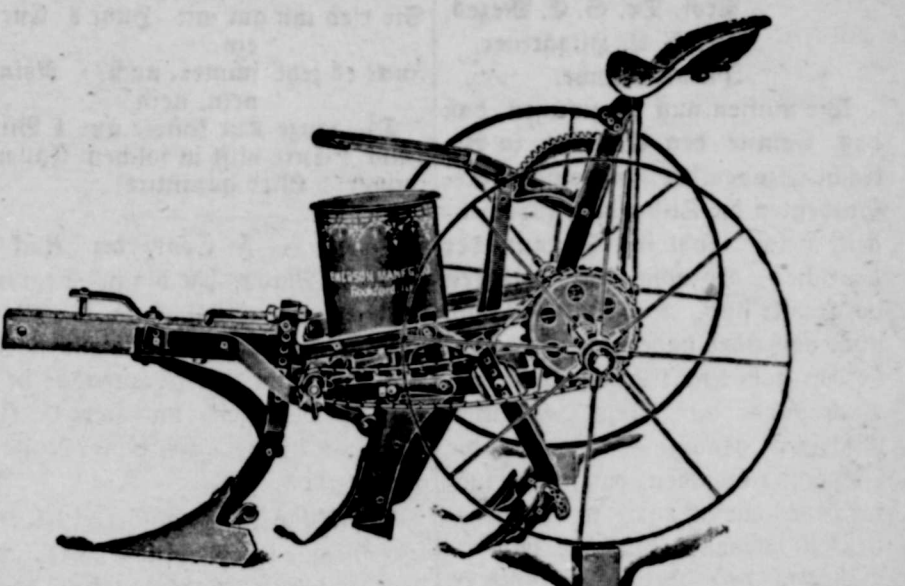
Frische Austern stets an Hand im
Phoenix Restaurant.
Jetzt habe ich wieder genug Waaren
fertig um mich zu melben. Mein neuer
Sattel für 1904 muß gesehen werden, um
zu wissen wie gut und schön er ist.
Somann.

Up to Date Milinery Store -
vom 1. März an neben Boiders Apotheke.
Wer eine gute Vaggy oder Hack
braucht, sollte bei W. M. Tays & Co.
vorsprechen.

Palmen, Orangen, Gummi-
mi-Bäume, sind soeben in der
Comal Springs Nursery ange-
kommen. Man spreche bald vor, ehe der
Vorrath vergriffen ist. Ditto Lodge.
Wasser-Schläuche für Gar-
ten-Ordnung bei
Louis Henne & Son.

Schleibenschäden kann ich mehr und
schönere Preise ausfinden als sie selbst fin-
nen. Versucht mal Somann.
Gute Mahlzeiten, gut gefoch, und
prompte Bedienung im Phoenix Restau-
rant.

Standard Sulky Pflanzler.
War gut im letzten Jahr - ist besser in diesem Jahr.



Der Standard Sulky-Planzer ist bereits seit 3 Saisons im Ge-
brauch und hat seine Leistungsfähigkeit in jeder Beziehung bewiesen;
derselbe wird von einem Manne und zwei Thieren gehandhabt, reinigt
und ebnet das Land, öffnet die Furchen, streut und bedeckt die Saat auf
einmal und der Mann braucht nicht zu gehen.

Da wir bereits eine große Anzahl obiger Planzer für die-
se Saison verkauft, so ersuchen wir, Bestellungen frühzeitig
zu machen.

Knoke & Eiband.

B. E. Voelcker,
Händler in
Drogen, Medicinen und Chemikalien.

Das vollständigste Lager von
Patent-Medicinen.

Schulbücher und Schreibmaterialien.
Deutsche und englische Zeitschriften.

Rezepte werden Tag und Nacht von neuesten und besten
Präparaten verfertigt.
Neu Braunfels, Texas.

Frische Austern und Fische
immer zu haben in Koch's Restau-
rant im Halm Gebäude.
Die guten Collar beim Somann
kosten nicht mehr als früher.
Dr. Peter Habrny's Alpenkräuter
Blutleber und sonstige Medicinen sind
zu haben bei H. Tolle.
Buggy Whips 10 cts. Somann.
Farrrenkräuter, Balsmen
und andere Gründauspflanzen zu niedri-
gen Preisen bei Ditto Lodge. 16 4t

B. E. Voelcker hat Horn's
Alpenkräuter - Blutleber zu
verkaufen.
Whiskey, verschiedene Sorten, von
\$2 die Gallone aufwärts, per Quart und
per Gallone bei Hermann Tolle im
Halm Saloon.
Wer sie noch nicht gesehen hat, sollt
sich sofort kommen. Buggies, Hacks,
Surreys,
bei W. M. Tays & Co.
Socken erhalten eine carload, Wan-
da und "White Silk" Flour, garan-
tiert noch von altem Weizen gemahlen, bei
H. D. Gruene, Goodwin.
Die beste 25 Cts.-Mahlzeit in der
Stadt bekommt man in Koch's Res-
taurant neben dem Halm Saloon.
Schnell Ordere zu jeder Zeit. Stets das
Beste im Markt.
Chas. Rod.
H. Tolle's Halm Saloon -
Whiskey per Quart u. Gallone, \$2 u.
aufwärts.
Mexikanische Bandwurmmittel.
Das berühmte mexicanische Bandwurm-
mittel vertreibt den Bandwurm vollstän-
dig und leicht in wenigen Stunden. Preis
nur \$2.00. A. Tolle's Apotheke.
Gute Second Hand Buggies bil-
lig bei W. M. Tays & Co.

Wer einen Vaggy Riding Planzer
kauft, braucht das nächste Jahr keinen
wieder zu kaufen; er ist gemacht um Hal-
ten. Zu haben bei H. Holz & Son.

Legantisches.

Das Texas Vorwärts berichtet: Das Comite der Examinatoren, welches ernannt war, um die Studenten von der Staats-Universität zu prüfen...

Staats-Universität von Texas, Austin, den 30. Januar 1904. Wir, das unterzeichnete Examinations-Comite, empfehlen nach sorgfältiger Prüfung...

Achtungsvoll unterbreitet: Prof. Dr. S. Primer, Prof. Dr. S. E. Mezes, Dr. H. L. Hilgärtner, Julius Schüpe.

Wir müssen nun hinzufügen, daß das Comite den Umstand in Betracht gezogen hat, denjenigen drei Studenten die Stipendien zuzuwenden, welche wohl im Studium der deutschen Sprache am weitesten vorgerückt sind...

Der Wanderer. Er wandert fort vom Heim seiner Jugend; Er suchte nicht Ehre, er suchte nicht Tugend, Er suchte kein Amt, er suchte keine Schätze; Er sucht ein Mittel—dem er hatt die Kräfte.

In San Antonio soll nächstens noch eine tägliche englische Abendzeitung erscheinen. In Brenham wollen die beiden dortigen Eisenbahnen einen gemeinschaftlichen Bahnhof bauen.

Gewisse Erze, die man bei Llano findet, sollen Radium enthalten. Radium ist bekanntlich ungefähr \$1,000,000 pro Pfund werth.

Eine Mexitanerin in Monterey erhebt Anspruch auf Ländereien bei Racedodes, deren Werth auf \$3,000,000 geschätzt wird.

Das neue Schulgebäude in Bellville wird bis Mitte März fertig sein.

Lezten Donnerstag gründeten ungefähr 100 Ärzte in San Antonio einen Verband, der den Namen „Fifth District Medical Society of Texas“ erhielt.

Mrs. Winslows Soothing Syrup, seit über 50 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erfolgreich beim Zahnen gegeben...

In dem Wahlbezirk Clear Spring in Guadalupe County wurden vor 2 Jahren 71 Stimmen abgegeben; dieses Jahr bezahlten 72 Bewohner des Bezirks vor dem 1. Februar ihre Kopfsteuer.

Die neue deutsche Wochenzeitung, die nächstens in San Antonio erscheinen wird, ist „Texas Banner“ getauft worden.

Der verlorene Ring. Es war eine Frau in Zweibrücken. Die hatte einen Ringwurm am Rücken; Sie rief ihn gut mit Hunt's Cure ein.

Herr H. J. Cool, der „Kadet Store“-Mann, hat die in Seguin erscheinende „Guadalupe Gazette“ gekauft.

Im Marion-Wahlbezirk haben 166 Bürger ihre Kopfsteuer bezahlt. Bei der letzten Wahl wurden dort 176 Stimmen abgegeben.

Bei Carrizo Springs sind 350 Acker mit Zwiebeln bepflanzt. Artesische Brunnen liefern das Wasser zur Bewässerung der Zwiebelfelder.

Macht Allen ein Ende. Schmerz erzeuge erschallen manchmal infolge der untrüglichen Reizung überarbeiteten Organen.

Man liest jetzt häufig von einem wunderbaren Baumwollbaum, der angeblich in einem abgelegenen Theile Mexicos gefunden wird.

Uns erinnert dieser „Baumwollbaum“ an eine andere Cottonpflanze, die etwa 15 Jahren in den Zeitungen „spukte“.

Ist deine Verdauung schwach? Wenn du an Verdauungsschwäche leidest, so wird dir Kolob Dyspepsia Cure helfen.

Ungefähr 500 Regier in der Gegend von Smithville wurden durch einen Agenten veranlaßt, nach Arkansas auszuwandern.

Wenn du dich „blau“ fühlst und alles verkehrt geht, so nimm eine Dosis Chamberlain's Magen- und Leberkugeln.

In Houston praktizieren zwei schottische Aerzte, welche ausgezeichnetes Deutsch sprechen.

Die „Deutsche Theater-Gesellschaft“ von Hallettsville hat in Schiner das Lustspiel „Eine trante Familie“ zum Besten der dortigen öffentlichen Schule aufgeführt.

Selbstmord verhindert. Die überraschende Nachricht, daß ein Mittel gegen den Selbstmord entdeckt worden ist, dürfte Viele interessieren.

Denken Sie, der Lump von meinem Schwager hat doch erzählt, mein Sohn sah wegen Fälschung von Fünfdollarscheinen im Zuchthaus!

Krähe-Ringwurm. E. T. Lucas, Wingo, Ky., schreibt am 25. April 1902: Seit 10 oder 12 Jahre war ich mit einem Leiden behaftet, das als „die Krähe“ bekannt ist.

Jury-Liste für den Februar-Termin des Districtrichts von Comal County. Zweite Woche. Montag, den 8. Februar 1904, 9 Uhr vormittags.

Dritte Woche. Montag, den 15. Februar 1904, 9 Uhr vormittags.

- Adolph Jonas, Ernst Altes, Harry Goldenbagen, Otto Delle, Theodor Krause, Ernst Kohls, Louis Schell, Harry Schloffer, Ferd. Binnsell, Carl Hartwig, Peter Klaus, Alb. Barnde, Ernst Haag, Valentin Deterle, Henry Harms, Alfred Eloner, Bernhard Rubin jr., Joseph Dffer, Ernst Pape, Henry Alder, Charles Wurf jr., Wm. Stralotmann, Fritz R. Bolgt, Hugo Roblenberg, Henry Soechting, Herm. Dolders, Herm. Dolders, Fritz Dornes, Herm. Diers, Louis Meier, Ad. Ueder, Albert Hofe, Otto Dreuser, Paul Marbach, Alb. Steinbring, T. B. Glad, August Neuse jr., Chr. Schneider jr., Emil Quentner, Albert Krueger, Albert Luersen, Ad. C. Schneider, Wm. Neugebauer jr., Fried. Kuntel, Herm. Clements

One Minute Cough Cure For Coughs, Colds and Croup.

Vernünftige Vorschriften.

Sehrmer Berichterstatter bei Militärbehörden in der britischen Armee.

In der britischen Armee besteht hinsichtlich der Beförderung und Prüfung der Offiziere das System der geheimen Berichterstatter. Alljährlich ist dem Kriegsrat über jeden Offizier zu berichten, über die ältesten ihres Dienstgrades nötigenfalls auch in der Zwischenzeit.

Die überraschende Nachricht, daß ein Mittel gegen den Selbstmord entdeckt worden ist, dürfte Viele interessieren. Ein erschöpftes System und allgemeine Abgespanntheit sind die nie fehlenden Vorboten des Selbstmordes, und etwas ist entdeckt worden, welches diesen Zustand verhindert.

König Alfons als Landwirth.

König Alfons XIII. von Spanien hat nicht nur bereits mehrfach betont, daß ihm die Landwirtschaft ganz besonders am Herzen liege und Freude und Befriedigung gewähre und daß er von ihrer Entwicklung zum größten Theil die wirtschaftliche Wiebergeburt Spaniens erwarte, sondern der junge Monarch geht auch selbst mit gutem Beispiele voran.

Von den kaukasischen Räu b e r n werden täglich neue Heldenthaten erzählt. Kürzlich benachrichtigte der Gouverneur von Stavropol den Chef des Landes, daß eine gefährliche Räuberbande, bestehend aus 14 flüchtig gewordenen Verschwörern und allerlei zugelaufenem Gesindel, die Grenzdistrikte unsicher mache.

Die Aktien der Eisenbahnen in den Ver. Staaten sind im Besitz von rund 400,000 Personen. Die Aktien repräsentieren einen Werth von mehr als \$6,000,000,000.

Denkmäler befiht Kaiser Wilhelm I. in Deutschland 80 und Bismarck deren 28. Kaiser Friedrich muß vorläufig mit 17 und Friedrich der Große mit 11 fürlieb nehmen.

Schmerzen in den Gelenken und Muskeln sind Anzeichen von Rheumatismus. Sorn's Alpenkräuter-Blutbeheber neutralisirt die Harnsäure im Blut, die Ursache des Leidens, und bringt dem Körper Gesundheit und Wohlergehen.

Sippels GINGER Ale. Dieses ist eine der vollständigsten, sowie die älteste deutsche Baumschule im Staate. Unsere 20jährige Erfahrung in der Obst-, Wein- und Biertränckerzeugung kommt den Käufern unserer Waaren zugute.

Comal Springs Nursery. Dieses ist eine der vollständigsten, sowie die älteste deutsche Baumschule im Staate. Unsere 20jährige Erfahrung in der Obst-, Wein- und Biertränckerzeugung kommt den Käufern unserer Waaren zugute.

Planting Seed for Sale. We have 2000 bushels of the celebrated King's Early Improved Cotton Seed to arrive for distribution among our farmers for planting purposes.

Landa Cotton Oil Co. Eine große Auswahl ganz neuer Möbeln, zu allen Preisen, für alle Zwecke von der Küche bis zum Vorloz.

MOEBELN. Eine große Auswahl ganz neuer Möbeln, zu allen Preisen, für alle Zwecke von der Küche bis zum Vorloz.

A. W. LUDEWIG & SONS. Reparaturen werden gut, billig und prompt besorgt. Um geneigten Zuspruch wird gebeten.

Landa's Mühlen-Depot. Futter aller Art jederzeit vorräthig. Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamemehl, Kornmehl und Feld-Saemereien zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Forty Centuries look down upon a perfected mode of travel. The KATY FLYER. Denkmal er befiht Kaiser Wilhelm I. in Deutschland 80 und Bismarck deren 28.

Der Hausdoktor.

Summreste nach dem Ungarischen. Von Armin Ronai.

Fleisch oder Faulheit sind dem Menschen so genau angeboren, wie das Talent zum Bildhauer oder das Feldherrn-Genie. Ich selbst bin wenigstens fest davon überzeugt, daß die Arbeitsscheu, der Hang zum lässigen Nichtstun mit mir zur Welt gekommen ist und mich nicht verlassen wird, bis ich mein thätiges Leben, aber darum nicht thätiges Leben beschließen werde. Was auch meine Eltern versuchen mochten, um mich zu ändern, die Vacillen des Fleisches haben mich nicht in die Irren führen können.

Wie es kam, daß ich trotzdem das Studium der Medizin wählte? Nun, es studium eigentlich studiert hätte ich ja auf keinem Felde, und es war doch schließlich egal, ob ich das Corpus veris nicht lernte, oder das Lehrbuch für innere Medizin ungelassen ließ. Ich sprang lieber auf, aufrechtig stehend, nur Thierarzt werden. Mein Vater meinte aber, ich sollte nur ruhig Menschenärzte studieren. Erhe ich dann unterwegs, daß es damit nicht geht, so habe ich ja immer noch Zeit, Thierarzt zu werden.

Also trat ich auf das Feld der geistlichen Wissenschaften und brachte es allmählich auf achtzehn Semester, ohne meinem Ziel näher gerückt zu sein. Im Laufe der Jahre hatte ich mir wohl einige ärztliche Handgriffe angeeignet, und vom Berlehrer mit fleißigeren Kollegen heimlich Nietsches blieben auch etliche medizinische Vorschriften an mir hängen; die aktive Arbeit aber scheute ich nach wie vor. Ein paar Mal begegnete mich Herren als Duellant zu und ich entsprach vollkommen dem mich gelehrt Vertrauen, da die Duellanten unblutig verließen. Ein einziges Mal erhielt ein Duellant eine bedeutende Schmarre im Gesicht, ich näherte ihm das Intervall zusammen, und das unter so übermäßiger Spannung der Gesichtshaut, daß er fortan nicht mehr im Stande war, seinen Mund zu schließen.

In dem Hause, in welchem ich im Jahre die Miete pünktlich baldig blieb, gelangte ich aber durch zu ärztlichen Ehren und zum Doktorittel schon zu einer Zeit, als ich vom Diplom noch ein ganzer Jean unbestandener Examina erntete.

Diesen verführten Doktorittel veranlaßte ich dem linken Bein meines Vortiers. Unser Hauscerberus fiel nämlich eines Tages die Treppe zum Keller hinunter, bei welcher Gelegenheit sein linkes Bein aus der Gelenk-Lage gerieth. Da ich zuge des Vorfalls war, nahm ich mich der Verunglückten gleich an und vollzog die Operation vor der versammelten gesammten Hausbesitzerchaft. Ich drückte, knetete, wickelte an beiden Beinen so lange herum, bis sie alle beide die gleiche Form zeigten, die „Congruenz der Extremitäten“. Dann ein kräftiger Druck und der Knochen sah wieder im Gelenke. Hierauf ließ ich im Patienten zu Bett bringen und verordnete ihm Eisumschläge. Ja, die alten Eisumschläge, die befeuchteten sich auch noch in unserer geschichtlichen, antiseptischen Zeit.

Anderen Tags war das kranke Bein vollkommen gesund, das gesunde Bein infolge der übermäßigen Massage hoch aufgeschwollen. Sofort verordnete ich auf dieses Eisumschläge. Dank der kräftigen Natur des Patienten war er schon nach drei Tagen vollkommen gesund. Ein Remonace war im Hause fest gegründet, ich wurde nun gewissermaßen als Hausdoktor betrachtet. Besonders die alten Frauen saßen Vertrauen zu mir. Jeder böse Anger und alle hohen Häne pilgerten heilungsuchend zu mir. Auf bösen Finger lebte ich neutrales Kaffee, was gewöhnlich half. Ich mehr Umstände bereitet mir er die Zähne. Einmal kam eine Frau zu mir, die über heftige Kopfschmerzen klagte, zugleich aber ein trübes Auge hatte. Ich schrieb ihr ein leichtes Pflaster für das Auge und rieth ihr, den Mund einfach mit kaltem Wasser anzuspülen. Die alte Dame wuschelte aber die Begriffe,

gurgelte mit Zinkwasser und wusch sich die Augen mit warmem Wasser aus. Wunderbarer Weise ließen an beiden Stellen die Schmerzen nach. Welch ein Glück, daß ich ihr für die Zähne nicht Chloroformtropfen gegeben — sie wäre gewiß blind geworden.

Ein andermal kam es zum wirklichen Zahnausreißen. Die Scene bleibt mir unvergänglich. Vor Zeiten hat man Verbrecher an den Schweif eines Pferdes gebunden und so durch die Strafen geschleift. So etwa schleifte ich die arme Frau aus dem Souterrain des Hinterhauses mit der Zange an ihrem Zahn dreimal durch's Zimmer. Der Zahn wich und wankte nicht.

„Wissen Sie was, liebe Frau,“ sagte ich ihr, „einen so treuen und anhänglichen Zahn habe ich in meinem Leben nicht gesehen. Lassen Sie ihn, wo er ist, es wäre schade um ihn.“

Die Frau war inzwischen wieder zu sich gekommen, lächelte mich an und rief:

„Ach, Herr Doktor, er thut mir gar nicht mehr weh!“

„Natürlich,“ erwiderte ich, die Situation zu meinen Gunsten ausnützend, „ich habe ja den Nerv getödtet.“

Ganz glücklich darüber, die Schmerzen verloren und den Zahn behalten zu haben, verließ mich die Frau. Anderen Tags freilich war ihre Wade geschwollen wie eine Melone. Ich verordnete ihr Eisumschläge — auch diese Dame singt seit dieser Zeit mein Lob.

Aber nicht nur vorzeitige Heilerfolge, auch die Liebe stellte sich eines Tages bei mir ein.

Der erste Oktober brachte neue Einwohner in's Haus. Wenigstens begegnete ich auf der Treppe einer jungen Dame, die ich vorher nie gesehen hatte. Ach was, Dame — Engel! Goldblondes Haar, veilchenblaue Augen, märchenhaft stumpfes Röschen, reizende Grübchen auf beiden Wangen. Wenn nur die Ohren um einen Gedanken kleiner gewesen wären! Aber auch dann wäre ich in anbetende Stimmung gerathen.

Fünf Tage hintereinander begegnete ich ihr immer zu derselben Zeit auf der Treppe und das junge Mädchen kokettierte in der auffälligsten Weise mit mir. Rämlich mit der raffiniertesten Art der Koketterie, indem sie so that, als bemerke sie mich nicht. Sie ging hehobitvoll an mir vorbei und blickte mich nicht an.

Als ich ihr das nächstemal begegnete und sie wieder, ohne mit der Wimper zu zucken, an mir vorbei schritt, ließ ich mein Taschentuch fallen und rief ihr nach:

„Gnädiges Fräulein, Sie haben ihr Taschentuch verloren!“

Sie drehte sich aber nicht einmal um, sprach kein Wort und entschwebte hehobitvoll meinem Vereiche. Himmel, dachte ich damals, der Engel ist doch nicht taub!

Ein glücklicher Zufall verhalf mir doch zu der ersehnten Bekanntschaft. Eines Abends nach dem Essen kam plötzlich ein Dienstmädchen zu mir in's Zimmer und rief:

„Herr Doktor, bitte, kommen Sie rasch zu uns hinunter, das Fräulein ist sehr krank.“

Ich eilte schnell die Treppe hinab und trat dann in ein hübsch eingerichtetes Zimmer, wo auf dem Sopha die Patientin lag. Wie erstaunt war ich, als ich in ihr meine stolze Unbekannte von der Treppe erkannte!

Sie lag ganz apathisch da, das goldblonde Haar flüthete aufgelöst bis zur Erde hinab, die blauen Augen blickten so trübe — sie schien wirklich zu leiden. Ich stammelte meinen Namen und setzte mich neben sie.

„Nun, wo fehlt es denn?“

„Mir ist so schwindelig, der Kopf schmerzt, die Ohren saufen mir und mir ist so bang zu Muth. Auch das Herz klopft mir so stürmisch — ich glaube, ersticken zu müssen.“

Ich machte ein ernstes Gesicht und dachte einige Momente nach. Dann sagte ich:

„Blutarmuth, gewiß nur Blutarmuth. Sie essen zu wenig, machen sich nicht genug Bewegung, der Zustand hat aber sonst nichts zu bedeuten.“

Heutzutage ist es ja so modern, bei jeder Krankheit in erster Linie Blutarmuth oder Nervosität vorzuschreiben. So viel hatte ich auch schon gelernt.

„Und was verordnen Sie, Herr Doktor?“ frug die alte Tante, die neben dem Sopha stand.

„Ich bin ein abgesetzter Feind von Arzneien und verordne solche nur in den dringendsten Fällen. Das Fräulein soll nur kräftig essen, viel Eier, Fleisch und Milch, und viel spazieren gehen und — sich nicht zu stark zu schnüren. Darf ich um den Puls bitten?“

Sie reichte mir eine sammetweiche, schneeweiße Hand. Ich muß gestehen — mein Puls schlug viel heftiger. Am liebsten hätte ich meinen Mund auf die zierliche Hand gedrückt, doch ich nahm mich zusammen, meiner ärztlichen Würde gedenkend.

„Von Fieber ist keine Spur, der Puls ist normal, das Ganze ist nur ein vorübergehendes Unwohlsein.“

Wie um mich noch gründlicher davon zu überzeugen, untersuchte ich ihre Augen, das Innere ihrer sonstigen Lippen, kloppte einige Male schüchtern die Schlüsselbeine und horchte auch einige Sekunden lang der Funktion ihres Herzens. Länger hielt ich es nicht aus. Das Fräulein war in der That gesund. Nur ich war krank, liebestrank!

Bleich und zitternd lehnte ich mich in meinen Stuhl zurück.

„Fehlt Ihnen was, Herr Doktor?“ fragte die Tante.

„D nein, nur ein bißchen schwindelig ist mir, so ein kleiner Rest von der Influenza. Uebigens empfehle ich dem Fräulein Eisumschläge auf den Kopf. Das ist das Allerbeste.“

Dann empfahl ich mich und eilte die Treppe hinauf in mein Zimmer, wo ich mit den schrecklichsten Kopfschmerzen anlangte. Die Sache hatte mich doch sehr angegriffen. Ich wandte sofort mein altes Mittel an und legte mir Eiscompressen auf den Kopf. Bei mir erzeugte das diesmal eine sonderbare Wirkung. Ich begann zu dichten. Ich betam sozusagen Rückfälle in die lyrische Primärzeit. Natürlich sang ich ausschließlic von goldblonden Haaren und blauen Augen, bis ich müde und abge-spannt einschief. Ich hatte einen sonderbaren Traum. Ich hatte meine Gedichte in Eis gelegt, u. die Versätze waren ihnen abgelesen. Als ich erwachte, warf ich meine Ergüsse in's Feuer. Nun war Alles in Ordnung.

Am nächsten Tage ging ich gar nicht aus dem Zimmer. Am zweiten Tage hielt ich's aber nicht länger aus, so mich recht feierlich an und ging die Treppe hinunter, um mich nach dem Befinden meines geliebten Patienten zu erkundigen. Nur die Tante empfing mich und erklärte, daß Hedwig sich schon bedeutend wohler fühle und in's College gegangen wäre.

„Wohin ist sie gegangen?“ frug ich ganz perplex.

„Nun, in die Universität.“

„In die Universität...“

„Wie, der Herr Doktor wissen das nicht? Aber natürlich, Hedwig studirt doch Medizin, schon im achten Semester! Und wie fleißig sie studirt! Sie wird gewiß einmal eine tüchtige Ärztin werden.“

Ich mußte mich an einem Stuhl festhalten, um nicht umzusinken. Die Geliebte meines Herzens studierte Medizin! Was für ein Gesicht wird sie machen, wenn sie erfährt, daß ich noch gar nicht Arzt bin, sondern mit meinen achtzehn Semestern beiläufig dort halte, wo sie mit ihrem achten. Und nie würde sie einen etwaigen Antrag von mir himmelhien...

Ohne zu grübeln, rannte ich zur Thür hinaus, die Treppe hinauf. In meinem Zimmer rannte ich wie ein wildes Thier auf und ab. Dann aber schrieb ich einen langen Brief an Hedwig, „Lieber College,“ schrieb ich, „ich habe sie schmächtig hintergangen, denn trotz meiner achtzehn Semester und der besten Absichten usw.“ Ich gestand ihr, wie es um meine ärztliche Laufbahn bestellt war. Daß ich eigentlich nur der Hausdoktor unserer Nietschläserin bin, deren Bewohner mehr auf die Unentgeltlichkeit der Behandlung, als auf das Vor-

handensein eines auf Staatsexamina begründeten Doktordiploms legen. Im übrigen begann ich aber sehr bald von meinen Gefühlen zu sprechen, von der heißen Liebe, die mich ergriffen hatte, und stellte sie auf der achten Seite meines Briefes vor die Alternative: Entweder sie heirathet mich, oder ich nehme aus meiner Hausapotheke drei Gran Strychnin. Was bekanntlich genügt.

Anderm Tages erhielt ich ein kleines Billet:

„Lieber College! Ihr Geständniß hat mich soweit angenehm berührt. Von Liebe sei aber vorerst zwischen uns nicht die Rede. Wir haben dafür eine zu ernste Arbeit noch vor uns. Also arbeiten wir mit Fleiß und Ausdauer. Wer von uns beiden zuerst den Doktor macht, heirathet den andern. Einverstanden?“

Hedwig.

Der Vorschlag ist herrlich, großartig, genial erdacht. Na, und ob ich einverstanden bin! Die Sätze lernt jetzt mit verdoppeltem Eifer, und daraus erhebe ich, wie innig sie mich liebt. Ich blühe beruhigt in die Zukunft. Es dauert nicht mehr lange — und Hedwig nimmt mich zum Mann!

Der Strom der Zeit.

Die medicinische Wissenschaft legt immer mehr Gewicht auf verbindende Maßregeln. Die fähigsten Forscher widmen sich dieser Frage. Es ist leichter und besser, u. verhindern, als u. kurieren. Es ist ur Genüge bewiesen, daß Lungenerkrankung, eine der gefährlichsten Krankheiten, mit denen die Menschheit u. kämpfen hat, durch den Gebrauch von Chamberlain's Pulvermittel verhindert werden kann. Lungenerkrankung kommt immer nach einer Erkältung oder einem Anfall von Grippe, und man hat beobachtet, daß dieses Mittel dem Hin treten von Lungenerkrankung vorbeugt. Dies ist in tausenden von Fällen bewiesen worden, in denen dieses Mittel angewandt wurde; man kann sich getroßt auf dieses Mittel verlassen. Lungenerkrankung folgt oft einer leichten Erkältung, wenn man keine Gefahr vermutet, bis man plötzlich merkt, daß Fieber vorhanden ist, verbunden mit Athemnoth und Schmerz in der Brust, und es sich nun auf einmal herausstellt, daß der Patient Lungenerkrankung hat. Um sicher u. gehen, nehme man Chamberlain's Pulvermittel, sobald man sich erkältet hat. Es kurirt immer. Zufahren bei H. W. Schumann.

Sir Walter Raleigh breitete bekanntlich seinen Mantel aus, damit die Königin Elisabeth nicht mit ihren garten Füßchen die blaue Erde betreten sollte. Ein kleiner schottischer Betteljunge hat den englischen Lord übertroffen, sagt eine Zeitung in Edinburgh.

Es war im Tenementdistrikt der Stadt an einem rauhen, nachstalten Tage. Vor der Armenthür drängte sich die Schaar der Rothleibenden, und viele waren es, die draußen warten mußten, bis endlich an sie die Reihe kam. Ein dünn gegliedertes Mädchen stand in der Menge, und ihre armen nackten Füße waren blau von Kälte. Ein eben so armeliger kleiner Burche hatte seinen Platz just neben ihr, und plötzlich riß er seine wollene Kappe vom Kopf und sagte: „Da Laffie, stell dich drauf, meine Haare sind so dick, und du frierst so!“

Croup.

Croup fängt mit den Symptomen einer gewöhnlichen Erkältung an: Frösteln, Niesen, Halsweh, heisse Haut, schneller Puls, Heiserkeit und Athemnoth. Man gebe häufig kleine Dosen von Ballard's Horehound Syrup, (Kinder weinen darnach) und beim ersten Eintreten des croupartigen Hustens reibe man den Hals wiederholt mit Ballard's Snow Liniment ein. Mrs. A. Bliet, New Castle, Colo., schreibt am 19. Mär 1901: „Ich halte Ballard's Horehound Syrup für eine wunderbare Medicin, und er schmeckt so angenehm.“ 25c, 50c und \$1.00 bei A. Tolle.

Moore's kleine Pillen sind ein garantirtes Heilmittel für alle Formen von Malaria- und Wechselfieber, Sumpffieber, Gallenleber, Gelbsucht, Biliosität, überreichendem Abdom und Mattigkeit. Sie kuriren Malaria miasmata und die Mattigkeit, die durch Malaria, durch Malaria, Vergiftung verursacht, entsteht. Kein Chinin, Arsenik, Eisen, keine Säuren. Sie schaden dem Magen und den Nerven nicht. Vollig geschmacklos. Preis 50 Cts. die Schachtel. Dr. G. C. Moore Co., No. 310 North Main Street, St. Louis, Mo. — A. Tolle.

Wenn man um Rath frägt. (Eine Fabel.)

Ein junger Fuchs stand an einem breiten, reißenden Bache.

„Wie komme ich hinüber?“ rief er rathlos.

„Fliege hinüber!“ rief eine Schwabe.

„Nein, Du mußt den Bach durchschwimmen!“ rief ein Frosch.

Der Fuchs verfluchte das Fliegen, fiel dabei in's Wasser und vermochte das jenseitige Ufer auch schwimmend nicht zu erreichen, sondern ertrank.

„Diese blinden Rathfucher!“ sagte ein alter Fuchs, der Zeuge dieser Begebenheit war. „Hätte er sich ein wenig umgeschaut, dann hätte er eine Brücke entdekt!“

Ende eines bitteren Kampfes.

Zwei Doktoren hatten einen langen, hartnäckigen Kampf mit einem Aiksch in einem rechten Lungenschlagel,“ schreibt J. F. Hughes von DuPont, Ga., und gaben mich auf. Jedermann dachte, daß meine Zeit gekommen sei. Als letzte Hoffnung verfluchte ich Dr. King's Neue Entdeckung für Schwindlucht. Die wohltätige Wirkung der Medicin war anfallend, und in wenigen Tagen war ich auf. Jetzt habe ich meine frühere gute Gesundheit wiedergewonnen.“ Besiegt jeden Husten, jede Erkältung, alle Hals- und Lungenleiden. H. C. Voelcker garantirt sie. Preis 50 Cts. und \$1.00. Probeflaschen frei.

Auch ein Grund.

„Wie kommt es nur, daß jetzt so viele Männer Junggesellen bleiben?“

„Ganz einfach, weil sie sich davor fürchten, eine Frau aus dem vorigen Jahrhundert zu nehmen — und andere sind noch nicht zu haben.“

DO YOU GET UP WITH A LAME BACK?

Kidney Trouble Makes You Miserable.

Almost everybody who reads the newspapers is sure to know of the wonderful cures made by Dr. Kilmer's Swamp-Root, the great kidney, liver and bladder remedy. It is the great medicinal triumph of the nineteenth century; discovered after years of scientific research by Dr. Kilmer, the eminent kidney and bladder specialist, and is wonderfully successful in promptly curing lame back, kidney, bladder, uric acid troubles and Bright's Disease, which is the worst form of kidney trouble. Dr. Kilmer's Swamp-Root is not recommended for everything but if you have kidney, liver or bladder trouble it will be found just the remedy you need. It has been tested in so many ways, in hospital work, in private practice, among the helpless too poor to purchase relief and has proved so successful in every case that a special arrangement has been made by which all readers of this paper who have not already tried it, may have a sample bottle sent free by mail, also a booklet telling more about Swamp-Root and how to find out if you have kidney or bladder trouble. When writing mention reading this generous offer in this paper and send your address to Dr. Kilmer & Co., Birmingham, N. Y. The regular fifty cent and Home of Swamp-Root dollar sizes are sold by all good druggists.

Indigestion Causes Catarrh of the Stomach.

For many years it has been supposed that Catarrh of the Stomach caused indigestion and dyspepsia, but the truth is exactly the opposite. Indigestion causes catarrh. Repeated attacks of indigestion inflame the mucous membranes lining the stomach and excite the nerves of the stomach, thus causing the glands to secrete mucus instead of the juices of natural digestion. This is called Catarrh of the Stomach.

Kodol Dyspepsia Cure

relieves all inflammation of the mucous membranes lining the stomach, protects the nerves, and cures bad breath, sour risings, a sense of fullness after eating, indigestion, dyspepsia and all stomach troubles.

Kodol Digests What You Eat

Makes the Stomach Sweet. BOTTLES ONLY. Regular size, \$1.00, holding 2 1/2 times the fluid, which costs for 50 cents. Prepared by E. C. DOWITT & CO., Chicago, Ill. Sold by B. E. Voelcker.

DR. J. W. COMBS

Zahnarzt.

Schmerzlose Behandlung. Nägelschmerz. Steht in der Office über Voelcker's Apotheke.

Neu Braunfels, Texas

Nothing has ever equalled it. Nothing can ever surpass it.

Dr. King's New Discovery

For CROUP, BRONCHITIS, WHOOPING COUGH, AND ALL AFFECTIONS OF THE THROAT AND LUNGS.

A Perfect Cure for All Throat and Lung Troubles. Money back if it fails. Trial Bottles free.

B. E. VOELCKER.

Weibliche Schwäche.

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

Wirkung des Cardui

— Ausland.

— Zwischen Russland und Japan ist Krieg ausgebrochen. Es handelt sich um die Halbinsel Korea. Die japanische Flotte griff am Dienstag Vormittag die russischen Kriegsschiffe bei Port Arthur an, nahm zwei derselben gefangen und schoß fünf in den Grund. Ein Theil der Flotte ist im Hafen von Port Arthur eingeschlossen.

— Von Paris nach Peking wird man alsbald fahren können. Die Pariser Nordbahn macht bekannt, daß sie mit den preussischen und russischen Eisenbahnverwaltungen ein Uebereinkommen getroffen hat, wonach vom März ab täglich ein durchgehender Zug nach Peking ausgeht und wöchentlich ein Sonderzug. Der erstere führt nur 2. und 3. Klasse; die Fahrpreise sind mit 490 und 340 Francs, für den Einzelzug erster Klasse mit 1013, zweiter Klasse mit 706 Francs festgelegt. Rückfahrkarten gratis es nicht, dagegen Kinderkarten. Am Baikalsee wird nicht umgestiegen, da die Süduferbahn bis dahin fertig sein wird; dagegen wird der Viasfluß nächst Peking im Boote überquert, um von der russischen auf die englischen Bahnhöfe zu gelangen.

— Das österreichische Ministerium des Innern hat allen politischen Landesstellen nachstehende Information ertheilt: Für industrielle Arbeiter sind die Aussichten der Auswanderung nach den Ver. Staaten von Amerika dormalen und vorausichtlich für das ganze Jahr 1904 sehr ungünstig. In Folge der Einstellung zahlreicher industrieller Betriebe finden neu ankommende Einwanderer nur äußerst schwer lohnende Arbeit. Viele Arbeiter sind seit Monaten beschäftigungslos und Tausende von Einwanderern sind wegen Mangels an Arbeit gezwungen, in die Heimath zurückzukehren. Infolge dessen haben alle nach Europa verkehrenden Dampfer für die nächsten Monate alle Zwischendeckplätze bereits vergeben und können die Transportnachfrage der Heimkehrenden kaum befriedigen. Wie von den Dampfschiffahrts-Gesellschaften veröffentlichten Ausweise geben die Zahl der Zwischenpassagiere von New York nach Europa vom 1. Oktober bis 10. November 1903 mit 27,000 gegenüber 13,000 im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres an. Die größte Zahl der Rückwanderer soll aus Italienern, Polen, Slowaken, Kroaten und Ungarn bestehen.

Der Stich einer Stecknadel kann den Verlust eines Gliedes oder sogar den Tod zur Folge haben, wenn Blutvergiftung eintritt. Alle Gefahr kann jedoch vermieden werden, indem man Chamberlain's Pain Balm zur rechten Zeit anwendet. Es ist ein antiseptisches, schnell heilendes Mittel für Schnittwunden, Quetschungen u. dgl. Zu haben bei H. V. Schumann.

— Inland.

— Der Geschäftstheil von Baltimore brennt seit Sonntag. Das Feuer war am Mittwoch unter Kontrolle. Der Schaden wird auf 125 Millionen Dollars geschätzt. Wertwürdiger Weise sollen keine Menschen dabei um's Leben gekommen und nur wenige verletzt worden sein.

— 3543 Lehrer und Lehrerinnen Brooklyn's haben eine Petition an den Präsidenten des Schulraths eingereicht, in der sie um Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung in den Schulen bitten. Die Schulmonarchen wissen wohl warum.

— Die unentgeltliche Vertheilung von Sämereien an Farmer in allen Landesstheilen hat jetzt durch das Ackerbau-Departement in Washington wieder begonnen. Ueber 1000 Tonnensämereien in 45,000,000 Paketen, wofür die Regierung \$270,000 bezahlt hat, werden vertheilt. Jedes Congressmitglied hat das Recht, 12,500 Pakete Sämereien von fünf verschiedenen Arten zu vertheilen. Außerdem steht dem Ackerbau-Departement die Vertheilung von 700,000 Paketen durch seine Correspondenten nach allen Landesstheilen, an die Ackerbau-Versuchstationen, die Farmer-Vereine und die Wetter-Büreaus frei. Die diesjährige Sämerei-Verthei-

lung übertrifft an Umfang die aller früheren Jahre.

— Das Brandunglück in dem Chicago'er „Troquais-Theater“ hat Nachwirkungen über die ganze Erde. In Bamberg haben die Behörden das alte Stadttheater wegen ungenügender Sicherheit gegen Feuergefahr schließen lassen. In Wien ist eine scharfe Prüfung der Theater vorgenommen worden. In Folge derselben wird der Unterbau der Hofoper im kommenden Sommer vollständig umgebaut werden. Die Kosten sind auf eine Million Kronen veranschlagt.

— In New York ist Herr Adolph Schwarzmann, einer der Gründer des „Bud“ und Chefredakteur desselben, nach sechswöchentlicher Krankheit gestorben. Herr Schwarzmann wurde im Jahre 1838 in Deutschland geboren, erlernte dort die Schriftsetzerei und kam dann nach Amerika. Im Jahre 1876 gründete er mit Joseph Keppeler den „Bud“ und stand seitdem an der Spitze der Redaktion desselben.

— In Brooklyn sind drei Falschmünzer abgefaßt worden, die „echtes“ falsches Geld fabrizierten. Sie verwandten dazu vorzugsweise mexikanische Silberdollars, die zur Zeit einen Marktwert von 43 Cents haben, und stellten Halb- und Viertel-Dollars daraus her. Der Profit betrug also bei zwei gemachten Halbdollarstücken 57 Cents. Eine recht profitable „Freiprügung“!

— Eine göttliche Komödie spielte sich im Repräsentantenhaus zu Washington ab, als der Posten für die doppelte Bezahlung der Meilengelder der Mitglieder aus der dringlichen Deficit-Bill gestrichen wurde. Die Herren Volksvertreter wollten sich nämlich ihre Meilengelder zweimal bezahlen lassen, einmal für die Ertragszahlung vom letzten Herbst und dann noch einmal für die gegenwärtige regelmäßige Sitzung, obgleich die Letztere unmittelbar auf die erstere folgte, und die Mitglieder daher nicht zweimal, sondern nur einmal nach Washington gekommen waren. Da aber unstreitig zwei Sitzungen stattgefunden hatten und da das Gesetz den Senatoren und Repräsentanten Reisegebühren für „jede Congresssitzung“ bewilligt, so war die Gelegenheit für einen kleinen Grabich schön, als daß sie unbenutzt bleiben konnte. Eine Verwilligung für die zweite Bezahlung der Meilengelder war denn auch in die Deficit-Bill eingeschaltet worden und mehrere Anträge auf ihre Ausmerzung gingen verloren; bis eine Forderung auf Abstimmung unter Verlesung der Namensliste über einen dieser Anträge plötzlich der Geschichte einen ganz anderen Stempel aufdrückte. So lange kein Name genannt wurde, stimmte immer eine Majorität für den Grabich, allein als der Demokrat Underwood von Alabama nochmals Streichung des Paragraphen beantragte und Verlesung der Namensliste forderte, wagte kein einziger der Herren, gegen den Antrag zu stimmen und das Resultat war, daß die Verwilligung einstimmig mit 167 gegen keine Stimme aus der Vorlage ausgemerzt wurde. Die Geschichte würde, wenn sie glücklicherweise, das Land etwas über \$140,000 gekostet haben. Das einzige Erfreuliche daran ist, daß die Furcht vor ihren Constituents die Congressmitglieder noch immer einigermaßen im Zaum hält.

— Eine Anzahl Kapitalisten in Boston hatten eine in Canada gelegene Mineralquelle erworben und trafen Anstalten, das Wasser nach den Ver. Staaten einzuführen, als ein neuer Zolltariff plötzlich auf Mineralwasser einen Zoll von 24 Cents für die Gallone legte. Nun waren die Bostoner Kapitalisten in die Klemme gerathen. Bei einem solchen Zoll war an eine Ausbeutung der Quelle nicht zu denken, und das Kaufgeld für die Quelle schien verloren. In dieser Noth wandte man sich an einen Advokaten um Hilfe. Nach kurzem Nachdenken fragte dieser, ob es die heilkräftige Wirkung des Wassers beeinträchtigen würde, wenn man es in Eis umwandle. Ein Versuch wurde gemacht und bewiesen, daß der Gefrierprozeß keine nachtheilige Wir-

kung hatte. Damit waren die Kapitalisten gerettet, da der Zolltariff das Eis auf die Freiliste gesetzt hatte. Die Quelle sprudelt weiter und das Wasser kommt in Form von Eis über die Grenze. (Wenn nicht wahr, so doch gut erfunden. — D. N.)

— Wie dem aber auch sei, eines fällt — schreibt Maj. Fuller, eine anerkannte militärische Autorität — jedenfalls zu Gunsten Japans schwer in die Waagschale: die unwiderstehlich aufstrebende innere Volkskraft. Alle, die den Japaner wo immer an der Arbeit gesehen haben, wurden überrascht durch den fast unbändigen Eifer zu denken, zu lernen, sich weiterzubilden, zu wirken, sich zu betheiligen, sei es in der Werkstatt, auf geistigem Gebiete, in der Armee, auf Handels- oder Kriegsschiffen — das ganze Volk ohne Unterschied ist sichtlich von dem Willen durchströmt, vorwärts zu kommen und es besitz noch die Energie und Opferfreudigkeit dazu — dieser moralische Faktor ist für Meer und Marine ein reicher Quell der Kraft und des Erfolges, denn, abgesehen von der durch ihr bewirkten allgemeinen Stählung der Widerstandsfähigkeit, werden an der Stelle der gefallenen Führer immer ihrer Aufgabe gewachsene neue entstehen.

• Bei Nordheim hat sich der 20-jährige Farmer Otto Schmidt erschossen. Er hinterläßt seine Frau und drei kleine Kinder.

• In Gillespie County hat es gut geregnet.

• Die Grand Jury von Blanco County hat 13 Anklagen eingereicht.

Um diese Erkältung

und diesen Husten

zu beseitigen, nimm

Bronchoda.

Hilft schnell.

Enthält kein Opium oder sonstiges Gift.

Absolut unschädlich.

25 Cents bei allen Apothekern.

Tanzschule

im Opernhaus jeden Dienstag und Freitag Abend vom 16. Februar an. \$2.00 per Monat. Egon Schulze.

Comal Steam Laundry

für gute und billige Arbeit. Ed. Goldenbagen, Eigentümer.

Comal Tin and Repair Shop.

Neu eröffnet. Ich mache Blecharbeit, flicke Döfen u. reparire alte Kochgeschirre zu niedrigsten Preisen. Zufriedenheit zugesichert. Louis Merkel, neben H. Hampe, Neu-Braunfels, Texas.

Warnung.

Hiermit sei Jederman gewarnt, ohne unsere Erlaubnis auf unseren Ländereien zu jagen oder dieselben zu betreten. Zuwiderhandlungen werden wir gerichtlich verfolgen. A. W. Wenzel. 174t H. Tonne.

Zu verkaufen:

Mein gutgehendes Butbergeschäft, alles neu eingerichtet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Harry Mergel, Neu Braunfels. 17 2t

Mammoth Wood Yard.

Neu-Braunfels, Texas. Gutes trockenes Holz zu jeder Zeit und zu billigen Preisen. Jeder überzeuge sich. Fran Popp, Eigentümer. Telephon 34.

Notiz.

Zu verkaufen 80 Ader gutes Prairieland 6 Meilen südlich von Lockhart, wovon 60 in Kultur und 20 in Pasture; alles unter Tract-Benz. Zu erfragen in der Zeitungs-Office.

Zu verkaufen:

Gute Jersey Milchkuhe. Ed. Preis, Neu-Braunfels.

Kodol Dyspepsia Cure

Digests what you eat.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Grovaters und Großmutter, Herrn Benjamin F. Smithson, ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn Pastor Morbinweg für die trostreichen Worte und dem Gesangsverein „Echo“ für den erbebenden Gesang am Grabe, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Grovaters und Großmutter erwiesen haben, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. Die trauernden Eltern: Albert Ruff und Alwine Ruff, geb. Fischer.

Dankagung.

Allen unseren Verwandten und Bekannten, die uns während der Krankheit und Beerdigung unseres geliebten Vaters, Grovaters und Großmutter erwiesen haben, besonders auch dem Kirchenchor für den erbebenden Gesang am Grabe, sowie dem Gesangsverein „Echo“ für den erbebenden Gesang, und der „Katholischen Real Loge der Hermannsöhne“ für ihre Theilnahme, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. A. O. Starb und Familie.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Grovaters und Großmutter, Herrn Hermann E. Fischer, ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders auch dem Kirchenchor für den erbebenden Gesang am Grabe, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Grovaters und Großmutter, Herrn J. E. Forks, ihre Theilnahme erwiesen haben, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Zu verkaufen

oder vermieten: ein zweistöckiges Wohnhaus. Näheres bei Ferd. O. Blumberg.

Zur gest. Kenntniznahme.

Nachdem die Comal Lumber Co. ihr Geschäft hier geschlossen hat, bin ich ernannt worden die Bücher zu ordnen und alle ausstehenden Rechnungen einzuziehen. Die Bücher befinden sich in der Office der Geo. Pfeuffer Lumber Co., wofür ich eine Stellung angenommen habe und bin ich selbst immer zu finden. Ich möchte diese Gelegenheit benutzen, meinen Freunden und Kunden, welche mir in der Comal Lumber Co. ihre Gunst und ihr Vertrauen entgegengebracht haben von Herzen zu danken und zugleich die Versicherung zu geben, daß ich auch fernherhin in meiner neuen Stellung bei der Geo. Pfeuffer Lumber Co. beirathet sein werde, mir dieses Vertrauen zu erhalten. Achtungsvoll, Carl Alvee.

Alle Sorten fleisch,

selbstfabrizierte Würst, nördliche Därme, dieses frische Schmalz u. s. w. zu jeder Tageszeit bei Harry Mergel, Bepels Store-Gebäude, Seguin-Str. Telephon No. 33.

\$15 Belohnung!

Mir ist eine goldene Uhr abhanden gekommen (Waltham Werk No. 9318463, „Krone“ Boh-Orbäuse No. 6367669), für deren Wiedererlangung ich obige Belohnung bezahle. Finder mögen sich bei mir oder beim Sheriff in Seguin melden. D. S. R. R. A. S. San Antonio.

Obst Bäume

Wer Obstbäume von vorzüglicher Qualität brauchen kann, versäume nicht, bei uns vorzusprechen. Wir haben nur solche Sorten, die hier gut gedeihen und schmackhafte Früchte tragen. Auch Blumen und allerlei Ziersträucher, alles zu niedrigen Preisen, können vom 15. November an von uns bezogen werden. 1 1/2 Meilen westlich von Neu-Braunfels. Laßt Euch eine Preisliste schicken. Werner & Steinbring, Neu-Braunfels, Tex. 7mt

DeWitt's Wiltch Hazel Salvo

For Piles, Burns, Sores.

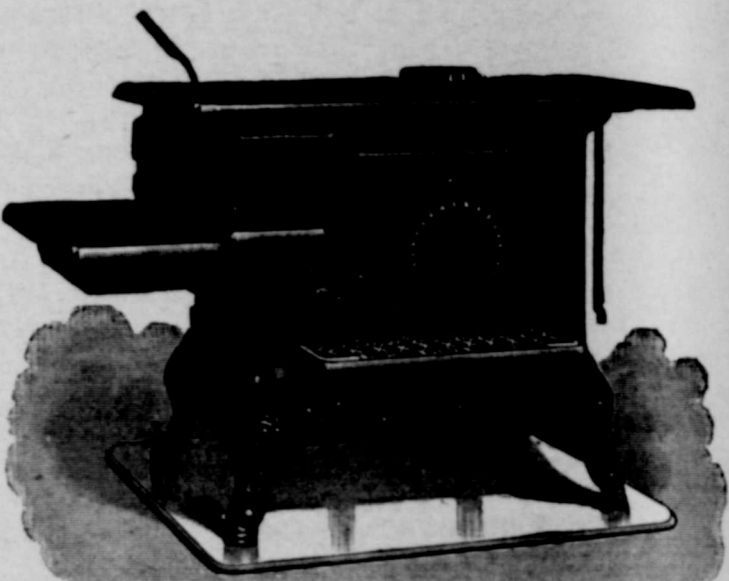
H. V. SCHUMANN. Apotheker.

Drogen u. Patent-Medizinen. Schulbücher u. Schreibmaterialien. Neu Braunfels, Texas.

Baumwollsamens zum Pflanzen.

Wir werden 2000 Busbel Samen von King's berühmter feiner verbesserten Baumwolle (King's Early Improved Cotton) erhalten, den wir unsern Farmern zum Anbau empfehlen. Durch Benutzung dieses Samens wird der vom Bollwurm angerichtete Schaden auf das Mindestmaß beschränkt. 1000 Busbel beziehen wir direkt von T. J. King, dem Züchter dieser Baumwollsorte, und verkaufen dieselben zu \$3.30 per 100 Pfund. Die übrigen 1000 Busbel kommen von der „State Agricultural Farm“ in North Carolina und werden zu \$2.75 per 100 Pfund verkauft. In beiden Fällen wandten wir uns an's Hauptquartier, um den allerbesten reinen Samen zu bekommen. Sprecht in unserer Office vor und macht Eure Bestellungen zeitig!

Landa Cotton Oil Co.



Nachdem wir obige Döfen mehrere Jahre hier verkauft haben, können wir dieselben mit gutem Gewissen unsern Kunden empfehlen. Wir verkaufen diese Döfen in allen Sorten; sie werden unter Garantie verkauft, und wir haben noch von keinem besseren Ofen gehört.

Pfeuffer, Hellmann & Co

WM. TAYS & CO.

haben ein vollständiges Lager von

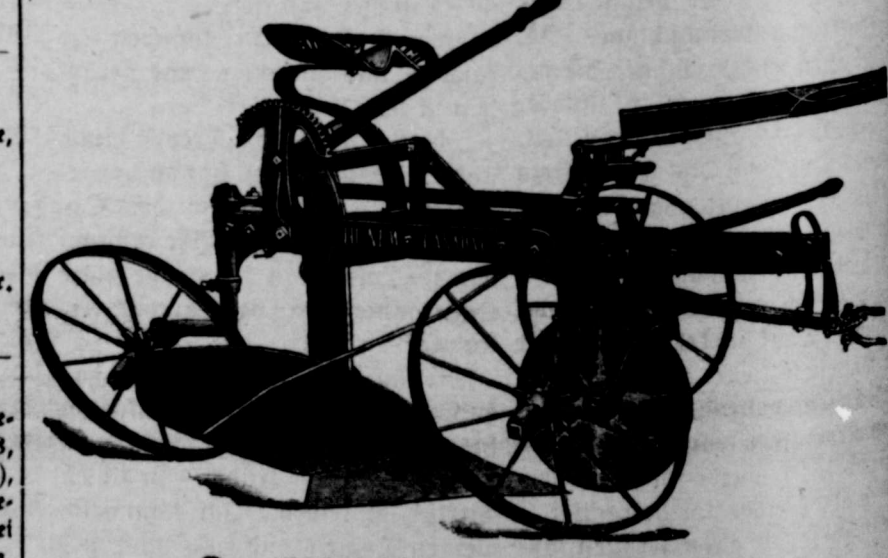
Buggies, Surreys, Hacks, Phaetons etc.

von guten Fabriken, welche zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft werden. Und laden Jedermann freundlich ein dasselbe zu besichtigen.

Wm. SCHMIDT,

Händler in allen Sorten von

farmgeräthschaften.



Der „NEW CASADAY SULKY PLOW“

garantirt der beste Pflug im Markt.

Studebaker Farm- und Spring-Wagen, Carriages und Buggies.

WILH. LUDWIG, JR.

Edt San Antonio und Castell Stroff.

Großer Vorrath und beste Auswahl in seinen Weinen alten Whisthys, Cigarren und Tabaken.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Raff.